

Correspondenzblatt

der

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Das Blatt erscheint
jeden Sonnabend.

Redaktion: **V. Umbreit,**
Berlin SO. 16, Engelufer 15.

Abonnementspreis
pro Quartal **RM. 1,50.**

Inhalt:

	Seite		Seite
Die deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1904	345	Kongresse. Neunte Generalversammlung des	
Statistik und Volkswirtschaft. Löhne und Schichtdauer		Verbandes der Schiffszimmerer Deutsch-	
im österreichischen Bergbau. — Lohnverhältnisse der		lands. — Schweizerischer Arbeitertag	357
Arbeiter und Angestellten im amerikanischen Staatsdienst	354	Gewerbegerichtliches. Verhältniswahl in Ludwigshafen	360
Arbeiterbewegung. Die ungarländischen Ge-		Mitteilungen. Unterstützungsvereinigung der in der	
werkschaften im Jahre 1904	355	modernen Arbeiterbewegung tätigen Angestellten	360
		Literarisches	360

Die deutschen Arbeitersekretariate im Jahre 1904.

Die seit dem Jahre 1904 von der Generalkommission geführte Statistik über die Tätigkeit der Arbeitersekretariate bietet kein vollständiges Bild von dem, was seitens der Arbeiterorganisationen in Deutschland auf dem Gebiete der Rechtsbelehrung und des Rechtsschutzes tatsächlich geleistet wird. Die Statistik erstreckt sich nur auf die Einrichtungen, die ausschließlich zu dem Zwecke geschaffen sind, der Arbeiterschaft Rechtshilfe zu gewähren. Sie werden ergänzt bei zahlreichen Gewerkschaftskartellen durch die in größeren Orten, wo Sekretariate nicht vorhanden sind, bestehenden Auskunftstellen, bei denen die Arbeiter Belehrung über etwa von ihnen zu führende Rechtsstreitigkeiten finden. Ferner wird von den Beamten der einzelnen Gewerkschaften den rechtsuchenden Verbandsmitgliedern nicht nur Auskunft erteilt, sondern es werden ihnen auch vielfach die erforderlichen Schriftsätze angefertigt. Ueber den Umfang der Tätigkeit solcher Auskunftstellen oder der Gewerkschaftsbeamten oder auch der Redaktionen der Arbeiterpresse lassen sich Angaben nicht machen. Es wird dies jedenfalls auch für die Zukunft nicht möglich sein, weil es eine unnötige Belastung der betreffenden meist ohne jede Entschädigung tätigen Personen wäre, wollte man ihnen zumuten, eine Registratur über diese Seite ihrer Tätigkeit zu führen. Sicher ist, daß die Zahl der Fälle, in denen der Arbeiterschaft Rechtsbelehrung und Rechtshilfe außerhalb der Arbeitersekretariate durch von den Arbeitern getroffene Einrichtungen gewährt wird, eine bedeutende ist.

Es genügt jedoch auch die Feststellung dessen, was von den Arbeitersekretariaten im Interesse der Arbeiterschaft geleistet wird, um den Beweis zu erbringen, daß die organisatorischen Einrichtungen zur Rechtsbelehrung und Rechtshilfe von unschätzbarem Werte für die Arbeiterklasse sind. In den Jahren von 1901 bis 1904 wurden in den Arbeitersekretariaten 789 877 Auskünfte erteilt und 194 107 Schriftsätze

angefertigt. Die letztere Zahl ist nicht vollständig, weil in einzelnen Sekretariaten nur die größeren Schriftsätze registriert werden, für andere Sekretariate die Angaben darüber in den ersten beiden Jahren fehlten. Infolge der statistischen Aufnahmen seitens der Generalkommission ist die Registratur in den Sekretariaten in den letzten Jahren einheitlicher geworden und sie wird voraussichtlich vom nächsten Jahre ab nach gleichen Grundsätzen geführt werden, so daß ein völlig zutreffendes Bild über die Tätigkeit der Arbeitersekretariate durch die Statistik geboten werden kann. Der Zweck der Statistik ist jedoch nicht der, zu zeigen, welche Arbeitslast die Arbeitersekretariate haben, sondern auszuweisen, welchen Nutzen die Arbeitersekretariate der Bevölkerung bringen. Dieser Ausweis wird durch die bisherigen Statistiken völlig erbracht, wenn auch die Registratur nicht vollkommen einheitlich in allen Sekretariaten ist. Die Konferenz der Arbeitersekretäre, die am 29. und 30. Mai in Köln a. Rh. tagte, und auf der 49 Sekretariate durch 52 Delegierte vertreten waren, hat aber den bisherigen Mangel behoben, der mehr bei der Bearbeitung der Statistik sich fühlbar machte, aber nicht geeignet war, den Wert und die Zuverlässigkeit der statistischen Zusammenstellung zu beeinträchtigen.

Weiterer Zweck der Statistik über die Sekretariate ist, Auskunft zu geben über die Einrichtungen dieser Institutionen, die Kosten, die ihre Erhaltung verursacht und welche Beiträge zur Deckung dieser Kosten erforderlich sind. Sie soll in diesem Teile dazu dienen, den Genossen in den Orten, für welche Sekretariate errichtet werden sollen, die Möglichkeit zu bieten, eine einigermaßen zuverlässige Berechnung aufzustellen und erwägen zu können, ob die aufzuwendenden Mittel im Verhältnis zu dem Nutzen stehen, den man sich für die Rechtsuchenden und besonders für die Stärkung der Arbeiterbewegung am Orte verspricht. Diesem Zwecke dienen die Zusammenstellungen in der Tabelle I.

Stunftsamt wird teilt an	Gebühren werden erhoben		Jahresbericht für 1904 wurde gedruckt herausgegeben	Einnahmen						Ausgaben					Laufende Nummer		
	für	von		Beiträge der beteiligten Organisationen	Aus Arbeiterunter- nehmungen und Zuschriften der G. S.	Zuschüsse aus Staat oder Gemeinde	Gebühren für Zusätze zc.	Sonstige Einnahmen	Gesamt- Einnahmen	Gehälter und Entlohnungen	Bürorenten	Bekleidung, Heizung und Reinigung	Bücher und Druckkosten	Sonstige Ausgaben		Gesamt- Ausgaben	
	Organisationsfähige Sekretarinnen	Organisierten Sekretarinnen															M. R.
1			1	1654	—	—	—	686	2290	1160	166	132	587	342	2337	1	
1			1	4978	—	—	—	597	5575	2793	750	309	85	558	4572	2	
1			1	*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	
1			1	4303	—	—	—	330	4633	2200	450	44	288	590	3571	4	
1			1	*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	
1			1	7236	—	—	—	78	7314	1258	400	84	1008	1135	3886	6	
1			1	6724	—	—	—	234	6958	3472	450	189	477	1702	6291	7	
1			1	636	—	—	—	—	636	—	99	133	9	208	450	8	
1			1	*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9	
1			1	7488	600	—	—	666	8754	4106	660	225	658	239	5888	10	
1			1	2007	—	—	—	663	2670	1431	300	120	215	33	2099	11	
1			1	6932	—	—	—	1090	8022	4022	456	—	184	1520	6182	13	
1	1	1	6	1881	—	—	—	6	1886	595	—	—	312	692	1599	14	
1	1	1	15	*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15	
1			1	4746	—	—	—	30	4776	2105	350	175	547	623	4100	16	
1			1	9494	1471	—	—	1409	12874	7224	710	209	1249	746	10137	17	
1			1	4655	—	—	—	147	4805	3120	240	167	493	660	4680	18	
1			1	*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	19	
1	1	1	1	1305	—	—	104	33	1442	1257	40	96	42	85	1520	20	
1			1	885	—	2000	—	54	2439	1976	—	210	117	145	2449	21	
1			1	4787	—	—	—	628	5365	2258	195	163	542	797	3955	22	
1			1	16555	—	—	—	—	16555	9684	1000	—	1223	927	12835	23	
1			1	816	425	—	—	111	1352	1200	—	—	—	68	1268	24	
1	1	1	1	7954	—	—	1870	—	9824	4117	750	319	91	266	5543	25	
1			1	3072	—	—	—	393	3465	2083	429	400	159	186	3258	26	
1			1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	27	
1			1	1132	2700	—	—	332	4164	2000	125	109	281	1557	4072	28	
1			1	—	3711	—	—	—	3711	2000	800	442	112	81	3435	29	
1			1	7925	—	—	—	545	7870	3946	600	342	636	882	6406	30	
1			1	563	456	—	—	—	1019	900	—	—	15	104	1019	31	
1			1	8915	—	—	—	—	8915	4500	800	391	936	2288	8915	33	
1			1	7354	—	—	—	259	7613	4335	300	320	1351	538	6844	34	
1			1	*	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35	
1			1	3833	—	—	—	130	3963	2286	270	249	473	105	3333	36	
1			1	—	—	—	—	—	—	2716	480	222	450	224	4094	37	
1	1	1	1	1588	—	—	—	256	1844	700	105	76	171	596	1649	38	
1			1	251	—	—	—	3	254	60	60	15	37	12	184	40	
1			1	839	—	—	—	2	841	400	—	—	6	70	476	41	
1			1	18136	200	—	—	1583	14919	6162	750	846	1772	2144	11675	42	
1			1	906	—	—	—	—	—	2040	300	60	—	—	?	43	
1	1	1	1	1051	495	—	162	125	1068	784	181	33	131	446	1491	45	
1			1	—	3081	—	—	—	3081	1620	99	68	368	926	3081	46	
1	1	1	1	1769	—	—	—	—	1769	1000	135	60	216	358	1769	47	
1			1	5548	1000	—	1694	2442	10685	5816	16	480	1123	2774	10193	48	
1			1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	
1			1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	50	
6	7	6	6	1	36	151768	14139	2000	3880	12781	184522	98026	12930	6228	16389	24816	156374

Laufende Nummer	Sitz des Sekretariats	Das Sekretariat ist errichtet für den Bezirk	Jahr der Gründung	Die Verwaltung erfolgt durch		Jahresbeitrag pro Mitglied der betref. Organisationen	Das Sekretariat erhielt bestimmte Zuwendungen			Die Tätigkeit des Sekretariats erstreckt sich auf				Auskunft wird erteilt an		
				das Gewerkschafts- Kartell	eine besondere Kommission		aus Arbeiter- unternehmungen	vom Staat oder von der Gemeinde	von der G. u. d. der Gewerksch. Deutschl.	Auskunfterteilung	Retiretung vor Gerichten u.	Beschwerde- vermittlung	Statistik		nur Organisierte und Nicht- organisationsfähige Nebemann	
1	Altenburg . . .	Stadt Altenburg	1899	—	1	48	1	—	—	1	1	1	1	—	1	
2	Altona	Altona, Dittenfen u. Umg.	1900	1	—	60	—	—	—	1	—	1	—	1	—	
3	Berlin	Berlin und Vororte	1889	1	—	+ 10	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
4	Bochum	Stadt u. Landkr. Bochum, Witten, Hattingen, Herne und Recklinghausen	1902	—	1	42	—	—	—	1	1	1	—	1	—	
5	Bremen	Bremen und Umgegend	1900	1	—	*	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
6	Bremerhaven	Bremerhaven, Lehe, Geest- münde und Umgegend	1904	1	—	120	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
7	Breslau	Stadt Breslau	1900	1	—	60	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
8	Bromberg	Prov. Posen u. südl. Westpr.	1903	1	—	80	—	—	—	1	1	1	—	1	—	
9	Cassel	Cassel und Umgegend	1901	1	—	+ 48	—	—	—	1	1	1	—	1	—	
10	Charlottenbg.	Stadt Charlottenburg	1902	1	—	*	—	—	—	1	1	1	—	1	—	
11	Cöln a. Rh.	Cöln und Umgegend	1901	—	1	96	1	—	—	1	—	1	—	1	—	
12	Darmstadt	Kr. Darmstadt u. Gr. = Gerau	1899	—	1	104	1	—	—	1	—	1	1	—	1	
13	Dortmund	Dortmund, Unna, Hörde, Kamen u. Hamm	1901	—	1	⁵ 60	—	—	—	1	1	1	—	1	—	
14	Düsseldorf	Stadt u. Landkr. Düsseldorf	1904	—	1	80	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
15	Duisburg	Stadt Duisburg	1904	1	—	120	—	—	—	1	1	1	—	1	—	
16	Essen (Ruhr)	Stadt u. Landkreis Essen (Unbegrenzt)	1904	—	1	42	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
17	Frankf. a. M.	Kreis G., Recklinghausen	1899	—	1	100	1	—	—	1	—	—	—	1	—	
18	Gelsenkirchen	Kreis G., Recklinghausen	1899	—	1	44	—	—	—	1	1	1	—	1	—	
19	Gera N. j. L.	Gera und Umgegend	1901	1	—	+ 120	1	—	—	1	1	1	1	—	1	
20	Göppingen	Stadt Göppingen	1902	—	1	260	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
21	Gotha	Herzogtum Gotha	1902	—	1	60	—	1	—	1	—	1	1	—	1	
22	Halle a. S.	Bezirk Halle a. S.	1899	—	1	80	—	—	—	1	—	1	1	—	1	
23	Hamburg	Hamburg, Wandsbek, Wil- helmsburg, Kr. Stormarn und Lauenburg	1900	1	—	40	—	—	—	1	—	1	1	1	—	
24	Hanau	Kreis Hanau-Gelnhausen- Orb	1904	—	1	120	1	—	—	1	—	1	1	—	1	
25	Hannover	Hannover-Linden u. Umg.	1898	1	—	50	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
26	Harburg a. E.	Harburg-Wilhelmsburg	1902	—	1	80	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
27	Jena	Jena-Wenigenjena	1899	8	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	
28	Iserlohn	Kreis Altena-Iserlohn	1900	—	1	120	—	—	1	1	—	1	1	—	1	
29	Kattowitz	Oberchl. Industriebezirk	1898	—	1	—	—	—	1	1	—	1	1	—	1	
30	Kiel	Kiel und Umgegend	1901	—	1	80	—	—	—	1	—	1	1	—	1	
31	Kronach	Kronach-Lichtenfels	1903	1	—	120	1	—	—	1	1	1	1	—	1	
32	Landeshut	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
33	Leipzig	Leipzig und Umgegend	1904	1	—	⁹ —	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
34	Lübeck	Lübeck und Umgegend	1901	—	1	120	—	—	—	1	1	1	—	—	1	
35	Ludzenwalde	Bezirk Ludzenwalde	1904	1	—	*	—	—	—	1	—	—	—	—	1	
36	Magdeburg	Stadt Magdeburg	1902	1	—	40	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
37	Mannheim	„ Mannheim	1899	—	1	¹⁰ —	1	—	—	1	1	1	1	—	1	
38	Meißen	„ Meißen	1902	—	1	72	—	—	—	1	1	1	—	—	1	
39	München	München und Umgegend	1898	1	—	80	—	—	—	1	1	1	—	—	1	
40	Neu-Ruppin	Neu-Ruppin u. Umgegend	1902	1	—	40	—	—	—	1	—	1	1	—	1	
41	Nordhausen	Nordhausen u. Umgegend	1902	—	1	104	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
42	Nürnberg	Nürnberg u. Umgegend	1894	—	1	104	1	—	—	1	1	1	—	—	1	
43	Oberhausen (Nhl.)	Oberhausen, Ruhrort und Mülheim	1899	—	¹¹ —	—	—	—	—	1	1	1	—	1	—	
44	Osnabrück	Osnabrück und Bramsche	1902	1	—	120	—	—	—	1	1	1	1	—	1	
45	Pforzheim	Pforzheim und Umgegend	1904	—	1	104	1	—	—	1	—	—	—	—	1	
46	St. Johann- Saarbrücken	Saarrevier	1904	—	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	1	
47	Stettin	Stettin und Umgegend	1904	1	—	40	—	—	—	1	—	1	—	¹² 1	—	
48	Stuttgart	Stuttgart u. Umgegend	1897	1	—	¹³ 60	1	—	—	1	1	1	—	—	1	
49	Waldenburg	Waldenburg u. Umgegend	1899	1	—	¹⁴ —	—	—	—	1	—	—	—	—	1	
50	Würzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Summa				—	22	24	—	11	1	3	48	29	48	27	16	32

Tabelle II. Zahl und Gruppierung der Auskunftsuchenden, Zahl der Auskünfte und Schriftsätze.

Laufende Nummer	Ort des Sekretariats	Gesamtzahl der Auskunftsuchenden	Von den Auskunftsuchenden			Von den Auskunftsuchenden waren				Anzahl der erteilten Auskünfte		Anzahl der angefertigten Schriftsätze	
			wohnen am Orte des Sekretariats	kommen aus anderen Orten	Zahl der Orte	Arbeitnehmer	selbständige Gewerbetreibende	Sonstige Personen, Behörden, Korporationen	Gewerkschaftlich organisiert waren	überhaupt	Darvon mündlich	überhaupt	davon betr. Arbeiterberufshilfe
1	Altenburg (S.-M.)	2593	1753	840	162	1987	131	475	1411	2606	2191	407	251
2	Altona	5775	5285	490	?	?	?	?	3931	5827	5747	1399	?
3	Berlin	5173	4302	871	220	5165	4	4	4136	10415	10293	1720	1350
4	Böckum	2706	396	2310	146	2579	27	100	2510	4217	4081	2388	917
5	Bremen	12220	10933	1287	?	11558	588	74	6129	12607	10749	2360	1059
6	Bremerhaven	1477	1364	113	48	1416	60	1	912	1573	1512	153	99
7	Breslau	4170	3927	243	141	3393	—	777	3393	4247	2877	1887	6325
8	Bromberg	481	?	?	?	481	—	—	481	481	173	308	58
9	Cassel	* 737	346	391	124	679	22	36	513	882	662	118	54
10	Charlottenburg	313	285	28	5	311	2	—	193	313	313	158	58
11	Cöln a. Rh.	14824	11895	2929	362	10583	1855	2386	6179	14824	14119	606	402
12	Darmstadt	2174	1108	1066	162	1852	322	—	600	2362	2007	623	214
13	Dortmund	7488	2120	5368	263	7309	128	51	7063	8155	4758	4894	2399
14	Düsseldorf	1018	859	159	34	906	35	77	731	1063	921	98	24
15	Duisburg	625	549	76	17	563	37	25	426	625	616	210	68
16	Essen (Ruhr)	2651	1591	1060	69	2534	19	98	2534	3987	2159	21874	2842
17	Frankfurt a. M.	29904	21677	8227	?	?	?	?	15100	29904	26181	6427	?
18	Gelsenkirchen	3862	2113	1749	109	3564	55	243	3415	4173	2221	2603	1276
19	Gera (Reuß)	2591	1600	991	125	2207	80	304	1332	2591	1873	923	262
20	Göppingen	833	512	321	52	753	43	37	383	1024	1015	3185	338
21	Gotha	4966	2790	2176	176	3320	475	1171	1044	4983	3164	2144	659
22	Halle a. d. S.	6430	4442	1988	461	6223	196	11	3517	6430	5333	2129	600
23	Hamburg	8479	7599	880	78	7962	121	391	7343	8814	8697	1794	889
24	Hanau	1761	782	979	107	1369	381	11	612	1761	1714	239	170
25	Hannover	12110	9832	2278	368	9415	623	2072	4847	12110	9385	3122	957
26	Harburg a. E.	4569	4009	560	65	3231	267	1071	3800	4865	4788	1095	381
27	Jena	752	562	190	72	601	52	99	205	862	824	283	106
28	Jserlohn	1402	533	869	52	1371	13	18	770	1545	930	751	298
29	Kattowicz	1955	230	1725	107	1749	—	176	1809	2003	1974	1226	516
30	Kiel	7155	6250	905	158	6271	197	687	4345	7296	7134	1506	334
31	Kronach	1979	436	1543	182	1571	329	79	379	1979	1211	2380	356
32	Landeshut (Schl.)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33	Leipzig	5656	4353	1303	223	5101	74	481	4732	5970	5328	1381	316
34	Lübeck	7019	5718	1301	286	6430	576	13	3731	7019	5904	2111	902
35	Ludenzwalde	473	461	12	8	472	1	—	421	473	?	4517	486
36	Magdeburg	3394	3270	124	5	3124	21	257	3216	3612	3575	1022	398
37	Mannheim	7652	6228	1424	30	?	?	?	3584	8184	7990	1548	?
38	Meißen	1989	1659	330	69	1620	44	325	1354	2005	1999	359	107
39	München	7452	6906	556	248	7107	345	—	4319	7760	7325	1815	394
40	Neu-Muppin	481	374	107	31	469	11	1	267	497	485	180	32
41	Nordhausen	382	243	139	16	367	10	5	325	382	108	318	151
42	Nürnberg	18325	16417	1908	421	14459	868	2998	6550	18325	15755	1583	462
43	Oberhausen (Rhld.)	6067	1787	4280	65	5835	3	28	5853	6067	2855	4430	?
44	Osnabrück	1182	945	237	37	1039	115	28	590	1182	1176	515	99
45	Pforzheim	1490	974	516	67	?	?	?	308	1538	?	242	?
46	St. Johann-Saarbrücken	1156	594	562	83	1089	40	27	664	1174	656	558	128
47	Stettin	719	608	111	52	695	19	5	630	5800	5780	299	68
48	Stuttgart	9235	5526	3709	486	8025	445	765	3745	9235	8627	1281	687
49	Waldenburg (Schl.)	415	?	?	?	413	1	1	?	415	252	163	34
50	Würzburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summa		226260	166143	59231	5992	157168	8635	15408	130208	238540	202437	64332	18826

Anmerkungen zu Tabelle II. ¹ Davon in Bremerhaven 489, in Lehe 525 und in Geestemünde 350. ² Einschließlich der Abschriften. ³ Diese Zahlen beziehen sich nur auf die Zeit vom 16. Mai bis 31. Dezember 1904. ⁴ Einschließlich der Abschriften. ⁵ Diese Zahlen sind schätzungsweise angegeben. ⁶ Arbeiterversicherung und Arbeitsvertrag, einschließl. 778 Knappschaftsachen. ⁷ Der Bericht erstreckt sich nur auf die Zeit vom 1. April bis 31. Dezember 1904.

Anmerkungen zu Tabelle I. ¹ Die Beiträge stehen in die Kartellkasse. ² Das Sekretariat hat keine besondere Klasse. ³ Der Sekretär wird bei den Instanzen der Arbeiterversicherung zur Vertretung nicht zugelassen. ⁴ Nur für Reinigung. Die Kosten für Heizung und Beleuchtung stehen unter Bureauamte. ⁵ Die Beiträge wurden ab 1. Oktober 1903 erhoben, während das Sekretariat erst am 9. Juli 1904 eröffnet wurde. ⁶ und an Abonnenten der sozialdemokratischen Presse. ⁷ Die Bergarbeiter zahlen 48 Pf. pro Mitglied und Jahr. ⁸ und von Mitgliedern solcher Organisationen, die dem Kartell nicht angeschlossen sind und von Selbständigen. ⁹ Darin ist auch das Gehalt des im Bureau des Kartells angestellten Beamten enthalten, zu dessen Tätigkeit auch die Vermittlung von Beschwerden und die statistischen Arbeiten gehören. ¹⁰ Wird vom Verlag des „Jenaeer Volksblatt“ unterhalten und unterliegt der Kontrolle des Kartells. ¹¹ Ein besonderer Beitrag wird nicht erhoben; die Ausgaben werden aus der Kartellkasse bezahlt. ¹² Seit 1. April 1904 wird ein besonderer Beitrag nicht mehr erhoben; die Ausgaben werden aus der Kartellkasse bezahlt. ¹³ Wird vom Bergarbeiter-Berband unterhalten. ¹⁴ An Maurer und Hafnarbeiter, deren Organisationen nicht dem Kartell angeschlossen sind und auch keine Beiträge an das Sekretariat zahlen, wird Auskunft nicht erteilt. ¹⁵ Die im Kartell vereinigten Gewerkschaften zahlen 60 Pf. 51 Organisationen in 41 Nachbarorten zahlen pro Mitglied und Jahr 10 Pf. ¹⁶ Das Sekretariat hat keine Einnahme. Der Sekretär ist als Bezirksleiter vom Bergarbeiter-Berband beauftragt. Die sonstigen Ausgaben werden aus der Kartellkasse bezahlt. ¹⁷ Für Anfertigung von Schriftsätzen wird auch von Organisten eine Gebühr von 25 bis 50 Pf. erhoben.

Von 50 Sekretariaten, die um Auskunft ersucht worden sind, haben 48 Berichte eingesandt, gegen 36 im Jahre 1903, 32 im Jahre 1902 und 29 im Jahre 1901. Von den in der Tabelle I bezeichneten Sekretariaten waren Berichte aus Landeshut und Würzburg nicht zu erhalten. Im verfloßenen Jahre sind nicht weniger als 10 Sekretariate neu errichtet worden, und zwar in Bremerhaven, Düsseldorf, Duisburg, Essen (Ruhr), Hanau, Leipzig, Ludenwalde, Pforzheim, Saarbrücken und Stettin. Die gleiche Anzahl von Sekretariaten wurde im Jahre 1902 errichtet, im Jahre 1899 wurden 9, im Jahre 1901 sind 6, im Jahre 1900 sind 5, im Jahre 1898 sind 3 und im Jahre 1903 wurden nur 2 Sekretariate gegründet. Das Berliner Sekretariat wurde 1889, das Nürnberger 1894 und das Stuttgarter 1897 errichtet. Das Berliner Institut galt in den ersten Jahren als Rechtsauskunftsstelle der Berliner Gewerkschaftskommission und wurde nicht als Sekretariat bezeichnet, obgleich es die Einrichtungen eines solchen hatte.

Die Verwaltung der Sekretariate erfolgt in 22 Fällen durch das Gewerkschaftskartell und in 24 Fällen durch eine besondere Kommission, für die in der Regel auch von anderen Korporationen als den Gewerkschaften Mitglieder gestellt werden. Das Sekretariat in Oberhausen ist vom Bergarbeiterverband errichtet und untersteht der Kontrolle des Verbandsvorstandes. Das Sekretariat in Jena wird von dem Verlage des „Jenauer Volksblattes“ erhalten und untersteht der Kontrolle des Gewerkschaftskartells.

Die Einnahmen der Sekretariate kommen zum größten Teil aus festen Beiträgen der Mitglieder der angeschlossenen Organisationen. In 38 Orten werden feste Beiträge von den Mitgliedern der angeschlossenen Organisationen erhoben. Die Höhe der Beiträge ist naturgemäß verschieden, weil sie sich nach der Mitgliederzahl der angeschlossenen Organisationen richtet. Den niedrigsten Beitrag hat Berlin. Hier zahlen die Mitglieder pro Jahr nur 10 Pf., die in die Kartellkasse fließen. Der höchste Beitrag mit 2,60 Mark wird von den Mitgliedern in Göppingen erhoben. Diese Beitragsleistung steht kaum im Verhältnis zu der Zahl der Auskünfte. Es nahmen das Sekretariat 833 Auskunftsuchende in Anspruch und wurden 1024 Auskünfte erteilt. Vom 16. Mai bis 31. Dezember 1904 wurden 185 Schriftsätze angefertigt. Hier scheint die Beitragsleistung nicht dem Nutzen angemessen zu sein, welcher der Arbeiterschaft und der Arbeiterbewegung aus der Erhaltung des Sekretariats erwachsen kann. Immerhin ist es anerkennenswert, daß die organisierte Arbeiterschaft Göppingens sich opferwillig erweist, um sich eine Institution zu erhalten, die in anderen Orten ohne wesentliche oder zum Teil mit sehr geringfügiger Beitragsleistung erhalten werden kann. Es dürfte aber zu prüfen sein, ob die Opferwilligkeit auch den entsprechenden Lohn findet.

In den anderen Sekretariaten sind die Beiträge pro Jahr und Mitglied der angeschlossenen Organisationen folgende. Es wird ein Beitrag gezahlt:

Für 4 Sekretariate	40 Pf.	Für 1 Sekretariat	72 Pf.
" 2	42 "	" 6	80 "
" 1	44 "	" 1	96 "
" 2	48 "	" 1	100 "
" 1	50 "	" 4	104 "
" 5	60 "	" 8	120 "

In vier Orten werden für das Sekretariat keine besonderen Beiträge erhoben. Die Ausgaben werden

aus der Kartellkasse gedeckt, für die entsprechend hohe Beiträge erhoben werden. Aus Arbeiterunternehmungen erhalten 11 Sekretariate bestimmte Zuwendungen. Nur ein Sekretariat, das in Gotha, erhält vom Staate einen Zuschuß. Zwei Sekretariate erhalten ihre Ausgaben aus der Kasse der Generalkommission vollständig gedeckt und eines erhält aus dieser Kasse und der des Metallarbeiterverbandes Zuschüsse.

In sieben Sekretariaten wird keine besondere Kasse geführt und läßt sich deshalb die Einnahme an Beiträgen nicht feststellen. Die Gesamteinnahme der 36 Sekretariate, die eine besondere Kasse führen, betrug im letzten Jahre 184 522 Mk. Davon kamen aus Beiträgen der Mitglieder 151 768 Mk., aus Arbeiterunternehmungen 14 139 Mk., aus der Kasse des Staates 2000 Mk. Die sonstigen Einnahmen betragen 12 781 Mk. und 3830 Mk. wurden als Entschädigung für die Auskunfterteilung von Interessenten gezahlt. Diese sogenannten Gebühren werden von 8 Sekretariaten erhoben, und zwar von 6 für Auskünfte, von 7 für Schriftsätze und von 6 für die Vertretung vor den entsprechenden Instanzen. In 6 Sekretariaten erfolgt die Gebührenerhebung nur bei unorganisierten und in einem von allen Rechtsuchenden.

Die Ausgaben betragen bei 37 Sekretariaten, die eine laufende Kasse führen, und das Mannheimer Sekretariat, dessen Ausgaben aus der Kartellkasse gedeckt werden, 156 374 Mk. An Gehälter und Entschädigungen wurden 98 026 Mk., für Bureauumiete 12 930 Mk., für Beleuchtung, Heizung und Reinigung 6228 Mk., für Bücher und Drucksachen 16 389 Mk. verausgabt. In den ersteren drei Posten sind auch die Ausgaben des Sekretariats in Oberhausen mit enthalten, für welches die Gesamtausgaben nicht angegeben sind. Die sonstigen Ausgaben betragen 24 816 Mk.

In der Tabelle II werden nähere Angaben gemacht über die Zahl der Auskunftsuchenden und die Zahl der erteilten Auskünfte und angefertigten Schriftsätze in den einzelnen Sekretariaten.

Die Zahl der Auskunftsuchenden betrug in den 48 Sekretariaten, die Bericht eingesandt haben, insgesamt 226 260, von denen 166 143 am Sitz des Sekretariates wohnten und 59 231 aus anderen Orten kamen. Von den das Sekretariat in Anspruch nehmenden Personen waren 157 168 Arbeitnehmer und 8635 selbständige Gewerbetreibende. Gewerkschaftlich organisiert waren von den Auskunftsuchenden 130 208. Die Mehrzahl der Sekretariate, 32 von 48, erteilen Auskunft an jedermann, der das Sekretariat in Anspruch nehmen will. Von 16 Sekretariaten wird Auskunft nur an organisierte oder nichtorganisationsfähige Personen erteilt. Die Gewährung der Rechtshilfe nur auf diese Personen zu beschränken, ist durchaus richtig, weil die Sekretariate von der organisierten Arbeiterschaft erhalten werden. Im Jahre 1904 wurden von dieser 151 768 Mark an festen Beiträgen gezahlt, während nur 32 754 Mk. aus anderen Quellen flossen.

Es wird sich dieses Prinzip aber nicht in allen Fällen durchführen lassen, weil nicht an allen Plätzen das Sekretariat ausschließlich der Gewährung von Rechtshilfe dienen, sondern auch ein Mittel sein soll, die gewerkschaftliche Organisation zu fördern. Ob dieses zweckmäßiger dadurch geschieht, daß die Nichtorganisierten abgewiesen werden oder daß man ihnen Auskunft erteilt mit der Verpflichtung, der Organisation beizutreten, wird nach örtlichen Verhältnissen

36	Magdeburg	366	1005	277	1648	318	66	112	199	695	125	133	77	155	123	71	684	146	—	99	83	110	17	309	120	
37	Mannheim	678	1413	572	2658	388	98	448	678	1607	673	319	101	609	169	280	2151	231	40	1384	519	10	1953	32		
38	Meißen	118	203	139	460	167	8	57	25	257	58	153	48	85	213	53	610	103	15	210	251	37	20	518	42	
39	München	430	1371	477	2278	1040	56	47	110	1253	673	446	312	432	129	58	2050	348	20	132	232	114	59	537	109	
40	Neu-Supplin	9	48	49	106	47	6	21	6	80	23	27	15	17	32	11	125	111	8	34	4	5	7	50	17	
41	Nordhausen	14	110	25	149	73	2	3	2	80	22	16	8	16	12	9	83	18	6	32	7	3	2	44	2	
42	Nürnberg	1143	3375	997	5515	1512	334	351	178	2375	1459	1181	511	1771	406	—	5454	660	548	325	1485	480	—	2290	1609	
43	Oberhausen (Hpt.)	3892	1557	129	2518	399	10	22	—	431	455	190	79	126	344	391	1685	525	70	460	103	170	70	803	133	
44	Denabrid.	48	156	111	315	139	—	17	31	187	83	116	25	80	47	47	398	107	37	26	23	27	23	99	39	
45	Wetzheim	7	73	99	343	239	112	38	—	389	110	172	—	61	—	—	343	110	—	38	111	20	23	192	24	
46	St. Johann-Saar- brüden	41	213	52	306	211	—	—	13	224	38	27	14	24	35	24	162	85	161	5	25	15	7	52	11	
47	Stettin	31	109	56	196	86	6	30	3	125	77	45	24	40	8	19	213	86	3	20	12	43	8	83	13	
48	Stuttgart	635	1538	594	2767	1042	108	274	365	1789	653	756	313	642	456	426	3246	526	—	99	183	127	122	531	99	
49	Waldenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	277	
50	Würzburg	—	—	69	118	18	3	16	17	54	30	28	2	17	19	5	101	21	—	24	7	21	3	55	18	
	Summa	14278	40741	12748	71487	25578	2210	5697	4112	38760	13451	14128	6487	13863	9075	9006	68539	15526	3880	6793	6998	3822	1910	19971	5818	10253

Summa . . . 14278 40741 12748 71487 25578 2210 5697 4112 38760 13451 14128 6487 13863 9075 9006 68539 15526 3880 6793 6998 3822 1910 19971 5818 10253

Anmerkungen zu Tabelle III. 1 Darunter 413 Knappschäftlichen. 2 Darunter 915 Knappschäftlichen. 3 Darunter 304 Knappschäftlichen. 4 Darunter 457 Knappschäftlichen. 5 Darunter 27 Knappschäftlichen. 6 Einmüßig Knappschäftlichen. 7 Die Ziffern sind dem gedruckten Jahresbericht des Sekretariats entnommen. Der Fragebogen für die Statistik wurde nicht ausgefüllt zurückgeliefert.

zu entscheiden sein. Das Sekretariat in Kattowitz, das wesentlich dazu dienen soll, die gewerkschaftliche Organisation zu fördern, erteilt nur an Organisierte oder Nichtorganisationsfähige Auskunft, weil sich gezeigt hat, daß es nicht genügt, dem Rechtshilfe Suchenden die Verpflichtung aufzuerlegen, sich der Organisation anzuschließen. Es dürfte wenig Industriearbeiter in Oberschlesien geben, die nicht Kenntnis von dem Vorhandensein der Organisationen haben und liegt kein Grund vor, Leuten, die keine Neigung zeigen, sich zu organisieren, die Vorteile aus den Einrichtungen der Organisation genießen zu lassen. Ähnlich wird es auch in anderen Bezirken liegen, so daß allgemein die Gewährung der Rechtshilfe auf die organisierte Arbeiterschaft beschränkt werden könnte. Es ist selbstverständlich, daß die Zahl der Unorganisierten, die im letzten Jahre Hilfe bei den Sekretariaten suchten, gegenüber der der Organisierten nur gering ist, aber sie ist an sich noch recht bedeutend. Rechnet man nur die 157 168 Arbeitnehmer zu den Organisationsfähigen, so würde sich immerhin noch die Zahl 26 960 nicht gewerkschaftlich organisierter Arbeitnehmer ergeben, welche die Hilfe der von den Organisationen erhaltenen Institutionen in Anspruch genommen haben. Von der Gesamtzahl der Auskunftsuchenden waren 58 Proz. gewerkschaftlich organisiert. Es ist, wie die Tabelle IV, die eine Zusammenstellung der wichtigeren Daten aus diesem Teile der Statistik für die letzten vier Jahre enthält, ausweist, im Jahre 1904 gegenüber den Vorjahren eine Besserung eingetreten.

Eine spezialisierte Darstellung der seitens der Sekretariate erteilten Auskünfte, nach den verschiedenen Rechtsgebieten geordnet, wird in der Tabelle III gegeben. Danach entfallen in allen berichtenden Sekretariaten auf Angelegenheiten der Krankenversicherung 14 278, Unfallversicherung 40 741, Invalidenversicherung 12 748, auf Arbeitsfreitigkeiten 25 578, Lehrlingswesen 2210, Gefindeverhältnisse 5697, Arbeiterschutzfragen usw. 4112, auf Forderungen 13 451, Ehe-, Vormundschafts- und Alimentensachen 14 128, Erbrechtsfragen 6487, Wohnungsangelegenheiten 13 863, Gastpflicht- und Zivilprozeßsachen 9075, Pfändung, Lohnbeschlagnahme usw. 9006; auf Strafsachen 15 526; auf Fragen der Arbeiterbewegung 3380; auf Steuerfragen 6793, Gemeinde-, Staatsbürger- und Wahlangelegenheiten 6998, Armen- und Schulwesen 3822, Militärangelegenheiten 1910; ferner auf Gewerbetwesen und Privatversicherung 5818 und auf Sonstiges 10 253 Auskünfte.

Die wichtigsten Zahlenreihen dieser Uebersicht in engerer Gruppierung und im Vergleich mit den entsprechenden Ergebnissen der Statistiken der Jahre 1901—1903 stellen wir in der Tabelle V (s. Seite 352) zusammen. Dieselbe bietet in den beigegebenen Verhältniszißern zugleich einen Einblick in die Bedeutung der einzelnen Rechtsgebiete für den Gesamtumfang der Auskunftserteilung. Daraus ergibt sich ein ständiges Anwachsen der Auskünfte auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung mit 31,5 Proz. aller Auskünfte (29,6, 28,6 und 26,0 Proz. in den Vorjahren). Mehr und mehr entwickeln sich die Arbeitersekretariate zu Anwälten der gesetzlichen Versicherungsansprüche der Arbeiter, und zwar besonders gegenüber den Organen der Unfallversicherung, vor denen die Verletzten nicht selten einen ebenso langwierigen wie aufregenden Kampf um die Rente führen müssen. Man kann auch sagen, daß der größere Teil der schriftlichen Arbeiten der Sekretariate mit diesen Rechtsansprüchen zusammenhängt, sodaß auf diesem Gebiete die eigentliche Bedeutung der Arbeitersekretariate zu suchen ist. Fast ebenso hervorragend entwickelt sich ihre

Uebersicht über die Art der Auskunfterteilung.

Kaufende Nummer	Zitz des Secretariats	Arbeiterverficherung:				Arbeits- u. Dienstvertrag:				Bürgerliches Recht:				Strafrecht	Arbeiter- bewegung	Gemeinde- u. Staatsbürgerangelegenheiten:				Gewerbebetrie- berverficherung	Conflictes						
		Stranden- verficherung	Unfall- verficherung	Invaliden- verficherung	Summe der Fälle	Arbeits- freistigkeiten	Kehtings- wehen	Gefährde- verhältnisse	Arbeiterdün- g und sonstiges	Summe der Fälle	Görbungen	Ehe, Vormund- schaft, Alimende	Erbrecht			Bohnungs- angelegenh.	Zitpäch- wehen	Ständung, Lohn- bestimmung und sonstiges	Summe der Fälle			Feuerfäden	Landwirth- recht, Schlichter	Armenwehen, Schlichter	Wittitangen- legenheiten	Summe der Fälle	
1	Altenburg, G.-A.	167	238	185	590	175	30	180	44	429	145	220	85	186	133	109	878	104	33	161	358	34	13	566	66	142	
2	Altona	?	?	?	1404	?	?	?	?	738	?	?	?	?	?	?	2303	487	?	?	?	?	?	?	558	36	216
3	Berlin	428	2697	602	3727	671	48	27	142	888	44	57	24	50	73	71	319	80	46	41	12	19	32	104	9	5242	
4	Böckum	42	495	48	998	458	1	30	24	513	65	42	23	142	177	161	610	221	22	225	17	46	22	310	30	2	
5	Bremen	679	2290	698	3667	1874	130	600	285	2339	835	786	335	1263	370	1034	4573	812	258	160	97	162	161	580	147	236	
6	Bremervahen	74	192	72	338	157	14	25	53	249	55	91	43	92	107	112	500	251	18	87	24	21	8	140	44	44	
7	Breslau	324	380	376	1080	467	51	113	117	748	167	278	132	206	169	237	1189	500	44	334	75	59	42	510	54	121	
8	Bromberg	50	46	42	138	128	—	—	2	130	—	11	4	9	—	—	24	145	—	37	—	5	2	44	—	—	
9	Cassel	36	144	46	226	88	3	17	12	120	50	27	21	49	56	14	217	99	—	24	—	4	7	85	9	46	
10	Charlottenburg	14	91	29	134	7	7	3	2	19	66	26	—	6	19	3	120	8	11	4	2	15	—	21	1	—	
11	Cöln a. Rh.	921	2856	669	4446	1602	120	223	531	2476	514	833	505	942	1125	1289	5208	917	275	276	211	236	232	955	330	10	
12	Darmstadt	146	356	174	676	513	7	61	124	705	121	125	69	194	44	55	608	126	17	52	42	13	27	134	11	—	
13	Dortmund	428	1911	349	3608	984	44	160	188	1826	402	250	145	192	254	360	1603	570	168	504	138	77	53	772	104	9	
14	Düsseldorf	77	119	47	243	206	5	11	21	243	98	62	53	32	94	19	358	90	16	22	19	22	9	72	28	3	
15	Duisburg	25	88	7	120	86	8	10	6	102	37	27	15	31	38	18	166	60	34	27	25	27	7	86	25	39	
16	Essen (Rubr)	157	854	107	1422	645	24	53	49	771	173	118	71	86	413	66	927	211	98	266	96	52	64	478	73	7	
17	Frankfurt a. M.	2388	5277	1526	9191	5436	219	176	—	5831	1635	2131	949	1824	762	1084	8385	2178	—	—	—	—	—	—	180	1664	—
18	Gelsenkirchen	138	1061	76	1732	335	4	31	32	402	154	111	38	63	197	157	720	262	132	302	27	57	36	312	56	7	
19	Gera (Neuß)	190	339	178	647	240	36	51	73	400	181	255	98	152	115	34	785	283	15	187	46	74	18	325	104	32	
20	Göppingen	45	104	82	231	155	28	31	28	242	64	59	26	52	41	42	284	51	13	11	123	15	6	155	86	12	
21	Gotha	223	699	349	1271	337	78	189	1	601	322	434	165	364	161	135	1581	191	33	348	171	137	63	719	396	191	
22	Halle a. S.	406	595	439	1440	518	89	349	143	1099	298	601	249	394	234	261	2037	554	123	379	253	147	84	863	247	147	
23	Hamburg	565	1959	455	2979	900	54	180	41	1175	347	744	417	376	328	508	2720	541	86	137	359	100	67	663	160	465	
24	Hannau	70	365	149	584	72	10	23	158	263	95	104	78	20	57	81	435	126	—	26	115	51	39	231	122	—	
25	Hannover	618	1856	813	3287	1170	103	487	20	1790	864	930	443	852	554	159	3802	1182	69	321	86	182	186	775	296	—	
26	Hannover a. G.	397	718	255	1370	365	40	137	87	569	237	507	98	335	226	322	1725	414	206	94	107	102	54	357	113	111	
27	Hena	46	153	58	257	118	7	34	8	167	29	15	6	59	10	21	140	43	14	59	131	14	4	208	15	18	
28	Herteln	95	295	113	503	208	5	12	19	244	32	55	32	54	108	28	309	47	225	63	42	30	29	164	53	—	
29	Kattowitz	54	631	150	1062	321	2	11	72	406	39	15	—	27	93	46	220	158	41	93	3	73	9	178	—	—	
30	Kiel	524	961	314	1799	794	63	302	76	1235	652	460	199	548	394	289	2542	562	88	496	135	97	85	813	193	16	
31	Kronach	28	127	45	200	75	58	40	123	296	172	78	70	13	60	90	483	159	214	62	71	96	80	309	838	—	
32	Landeshut i. Schl.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
33	Leipzig	307	811	281	1399	770	70	153	33	1026	548	542	250	541	210	86	2177	469	31	268	62	89	50	469	168	236	
34	Lübeck	236	646	351	1233	435	45	549	106	1135	577	571	313	630	401	721	3213	501	39	162	241	71	49	523	160	215	
35	Ludenswabe	27	49	37	113	104	—	1	15	122	4	4	2	4	59	—	73	47	3	21	—	4	1	26	1	—	

Von den Fällen der Auskunfterteilung betrafen:

Tabelle VI.

Persönliche und schriftliche Vertretung vor den richterlichen Instanzen.

Sekretariat	Zahl der Fälle, in denen eine Vertretung stattfand					Summa der Vertretungen
	vor den Gewerbegerichten	Unfall-versicherung	Invaliden-versicherung	bei der Gewerbeaufsicht	in Knappschafts-fällen	
Altenburg . . .	—	—	1	—	—	1
Berlin	—	235	—	53	—	288
Bremen	—	15	—	8	—	23
Bremerhaven . . .	2	4	—	—	—	6
Breslau	7	—	—	—	—	7
Cassel	2	* 1	—	—	—	3
Charlottenburg . .	2	1	—	—	—	3
Dortmund	3	101	—	2	—	106
Düsseldorf	3	17	1	3	—	24
Duisburg	11	18	1	—	—	30
Essen	31	—	—	—	—	31
Gelsenkirchen . . .	99	153	1	4	39	296
Gera	17	65	10	9	—	101
Göppingen	—	4	2	6	—	12
Gotha	—	2	—	—	—	2
Hamburg	—	—	—	31	—	31
Hanau	3	—	—	—	—	3
Harburg	16	67	2	11	—	96
Hierlohn	1	2	1	—	—	4
Kattowitz	—	—	—	2	—	2
Kronach	—	—	—	2	—	2
Leipzig	5	**189	—	10	—	204
Lübeck	—	66	7	9	—	82
Magdeburg	3	7	—	—	—	10
Mannheim	12	8	6	10	—	36
Meißen	3	4	—	—	—	7
München	3	213	10	—	—	226
Nordhausen	20	7	—	—	—	27
Osnabrück	—	12	9	—	—	21
Saarbrücken	60	21	2	—	—	83
Stettin	1	—	—	—	—	1
Summa	304	1212	53	160	39	1768

* Vertreter wurde zurückgewiesen. ** Unfall- u. Invalidenversicherung.

beschäftigt. Das Sekretariat in Jena hat auch in diesem Berichtsjahr keinen besoldeten Sekretär, da die Arbeiten des Sekretariats wie früher von dem Redakteur des „Jenaer Volksblattes“ nebenamtlich erledigt werden.

Die Gehälter der Arbeitersekretäre schwanken zwischen 135 M. (Neu-Muppin) und 2500 M. (Altona, Hamburg, Leipzig, München). Dem Minimum, das nicht als Gehalt, sondern als eine jährliche Pauschalentschädigung aufzufassen ist, stehen am nächsten die Angaben von Nordhausen (340 M.), Kassel (600 M.), Rudenwalde (600 M.), Meißen (700 M.), Kronach (900 M.) und Stuttgart (915 M.). In letzterem Falle handelt es sich um eine mit Hilfsarbeiten beschäftigte weibliche Bureauhülfe. Diese ausgenommen, wird man alle die vorerwähnten Entschädigungen nicht als Gehälter für ständig beschäftigte und vollbesoldete Arbeitskräfte aufzufassen haben. Das dürfte auch noch für Altenburg zutreffen, wo der Sekretär eine Jahresentschädigung von 1160 M. bezieht. Von den weiteren Gehaltsangaben bewegen sich 6 zwischen 1200 bis 1500 M., 7 zwischen 1500 bis 1800 M., 16 zwischen

1800 bis 2000 M., 20 zwischen 2000 bis 2400 M. und 7 über 2400 M. Eine Besserung bezüglich der Gehälter ist insofern eingetreten, als im Vorjahr nur die drei Hamburger Sekretäre mehr als 2400 M. Gehalt bezogen. Da die kleineren Sekretariate die Arbeitskraft der Sekretäre nur zu einem Bruchteil des Tages in Anspruch nehmen, so ist natürlich ein Rückschluß von den gezahlten Entschädigungen auf das Gesamteinkommen dieser Funktionäre hinfällig. Immerhin ist nicht zu wünschen, daß die Zahl der Arbeitersekretariate mit nur teilweise besoldeten Kräften sich vergrößert, da die Wirksamkeit der Sekretariate wesentlich dadurch bedingt ist, daß ihnen Kräfte zur Verfügung stehen, die sich voll den in Betracht kommenden Arbeiten widmen können. Wo das nicht möglich ist, leistet ein gut geleitetes Auskunftsbureau die gleichen Dienste.

Die tägliche Arbeitsdauer der Sekretäre teilt sich meist in offene und geschlossene Bureauzeit ein. Die Dauer der ersteren, während welcher das Sekretariat dem Publikum zugänglich ist, schwankt bei 43 Sekretariaten zwischen 1 Stunde (Neu-Muppin) und 9 Stunden (Hannover); in letzterem Falle handelt es sich indes zugleich um die gesamte Arbeitsdauer. Bei den übrigen Sekretariaten bewegt sich die Dauer der Offenhaltung des Bureau's zwischen 2—4 Stunden in 21 Fällen, zwischen 4—5 Stunden in 7 Fällen, zwischen 5—6 Stunden in 3 Fällen, zwischen 6 bis 8 Stunden in 10 Fällen. Eine geschlossene Bureauzeit gibt es neben der ersteren in 33 Fällen, in einer Dauer zwischen 2—5 Stunden, davon die Mehrzahl 4—5 Stunden. Außerdem glauben 13 Sekretariate eine sonntägliche Dienstzeit ihrer Angestellten nicht entbehren zu können. Die Dauer derselben beträgt in 10 Fällen 1—2 Stunden, in 2 Fällen 3 Stunden und in einem Falle 4 Stunden. In einigen dieser Fälle handelt es sich weniger um Bureauarbeiten, sondern mehr um sonntägliche Agitation, die nicht bloß von den angestellten Sekretären, sondern auch von nichtbesoldeten Funktionären der gewerkschaftlichen und politischen Arbeiterbewegung verlangt wird.

Die Notwendigkeit der Gewährung von Ferien bezw. Erholungsurlaub unter Fortzahlung des Gehalts wird erfreulicherweise von Jahr zu Jahr immer mehr anerkannt. Während im Vorjahr in dieser Hinsicht von 17 Sekretariaten berichtet werden konnte, liegen diesmal solche Angaben von 25 vor, in denen die Dauer der Ferien vertragsmäßig geregelt ist, während in 9 eine feste Regelung noch nicht erfolgt ist. In 17 Sekretariaten ist eine vierzehntägige, in 8 eine achttägige Feriendauer eingeführt.

Die Kündigungsfristen der Angestellten werden von 35 Sekretariaten angegeben. In 25 derselben ist eine dreimonatliche, in 8 eine anderthalbmonatliche und in 2 eine einmonatliche Frist vorgesehen. In den übrigen sind besondere Vereinbarungen nicht getroffen und gelten daher, soweit es sich nicht um nebenamtliche Beschäftigung mit Pauschalentschädigung handelt, die bezüglichen Vorschriften des Handelsgesetzbuches.

Die Räumlichkeiten, in denen die Sekretariate untergebracht sind, sind in der Regel auf das Unentbehrlichste nach Zahl und Umfang beschränkt. Die Mehrzahl der Sekretariate (26) verfügt zwar wenigstens über je zwei Räume, ein Wart- und ein Auskunfts-zimmer, so daß ein unge störter Verkehr zwischen Sekretär und Auskunfts-suchenden, wie er bei privaten Rechtsangelegenheiten erwartet werden darf, ermöglicht ist. Indes haben 8 Sekretariate nur einen einzigen Raum zur Verfügung. Wenn es sich bei diesen auch mehr um Auskunfts-erteilung in be-

Tabelle IV.

Jahr	Zahl der an der Statistik beteiligten Sekretariate	Davon berichtet, Sekretariate für volle 12 Monate	Gesamtzahl der Sekretariate der Monate, für die berichtet wurde	Gesamtzahl der Auskunfts-suchenden	Von den Auskunfts-suchenden		Prozentzahl der gewerkschaftlich organisiert zur Gesamtzahl der Auskunfts-suchenden	Von den Aus-kunfts-suchenden wohnten nicht am Orte des Sekretariats	Zahl der Orte, auf die sich diese Auskunfts-suchenden verteilen
					waren Arbeit-nehmer	waren gewerkschaftlich organisiert			
1901	29	22	310	167 363	90 715	74 655	44,6	34 324	2546
1902	32	27	355	195 679	121 469	97 501	49,9	45 531	4221
1903	36	33	416	200 575	123 624	106 787	53,2	45 156	5365
1904	48	39	524	226 260	157 168	130 208	58,0	59 231	5992

Wirksamkeit auf den Gebieten des Bürgerlichen Rechtes, das mit 30,1 Proz. aller Fälle (in den Vorjahren 29,2, 29,1 und 28,0 Proz.) die zweite Stelle einnimmt. Die Auskünfte über Fragen des Arbeits- und Dienstvertrages weisen mit geringen Schwankungen die gleichen Verhältnis-ziffern (17,1—16,3 Proz.) auf, während die übrigen Rechtsgebiete in ihrer Beteiligung mehr und mehr zurücktreten. Die Auskünfte über Organisations- und andere Fragen der Arbeiterbewegung werden noch immer von vielen Sekretariaten nicht besonders registriert, sonst wäre der auf sie entfallende Teil der Auskünfte wohl erheblich größer.

Mit der Auskunfterteilung in Rechts-sachen und der Anfertigung von Schriftsätzen ist die Tätigkeit der Arbeiterssekretariate nicht erschöpft. Von 27 Sekretariaten werden auch statistische Arbeiten ausgeführt und 43 haben die Vermittlung von Beschwerden der Arbeiterschaft an die Gewerbeinspektion übernommen.

Die Vertretung der Klagen vor den Gerichten übernehmen nicht alle Arbeiterssekretariate. Es geschieht dies nur in 29 Orten. Die persönliche Vertretung vor den Gerichten ist in den Sekretariaten, in denen nur eine Arbeitskraft vorhanden ist, auch nur ausnahmsweise angängig, weil das Sekretariat geschlossen werden müßte, wenn der Sekretär zur Gerichtsverhandlung geht. Es muß deshalb die Vertretung sich auf die schriftliche Behandlung des Streit-falles beschränken. Dazu kommt, daß vielfach die Arbeiterssekretäre von den richterlichen Instanzen zur persönlichen Vertretung der Klage nicht zugelassen werden. Die Gewerbeordnung bietet hier eine Hand-habe und es gibt kein Rechtsmittel, das angewandt werden könnte, um einen Richter, der die Arbeiterssekretäre als Vertreter der Rechts-suchenden abweist, zu veranlassen, seine Handlungsweise zu ändern. Ob diese Richter sich mit der Abweisung der Arbeiter-vertreter selbst dienen, mag dahingestellt bleiben, den Rechts-suchenden dienen sie nicht, und das sollte das Entscheidende sein für einen Richter, der den Parteien das gleiche Maß von Wohlwollen zeigen will.

Die Zahl der mündlichen und schriftlichen Vertretungen der Klagesachen vor den richterlichen Instanzen weist die Tabelle VI aus. Insgesamt waren im letzten Jahre 1768 Vertretungen durch die Arbeiterssekretäre erforderlich, davon vor den Gewerbe-gerichten 304, vor den Instanzen der Unfall-versicherung 1212, vor den Instanzen der Invaliden-versicherung 53, bei der Gewerbeaufsicht 160 und in Knappschafts-sachen 39.

Der Erfolg, der in den Klagesachen, die von den Sekretariaten bearbeitet worden sind, erzielt wurde, läßt sich nicht für alle Rechtsstreitfälle feststellen. Vielfach werden die Sekretäre von den Rechts-suchenden über den Ausgang ihres Streit-falles nicht unterrichtet. Die vereinzelt gemachten Angaben ergeben deshalb kein vollständiges Bild, und nur mit dieser Einschränkung wollen wir die nachstehenden Ziffern wiedergeben.

Von 31 Sekretariaten konnte für insgesamt 1641 Fälle ein günstiger Ausgang registriert werden. Davon betrafen 954 Fälle Unfalls-sachen, 144 Fälle Invaliden-sachen, 454 Fälle Rechtsstreitigkeiten vor den Gewerbe-gerichten, 7 Fälle Knappschafts-sachen und 82 Fälle Angelegenheiten in Zuständigkeit der Gewerbeaufsicht. Es ist anzunehmen, daß der Erfolg für die Arbeiter in Wirklichkeit ein weit günstigerer ist, und es wäre lebhaft zu wünschen, daß die Arbeiter den Sekretariaten von dem Ausgang der Streitigkeiten, in denen diese ihnen Rechtshilfe gewährten, regelmäßig Mit-teilung machen.

Sichtlich der Anstellungs- und Besol-dungsverhältnisse der Arbeiterssekretariate sind erhebliche Änderungen gegenüber den Ermitt-lungen früherer Jahre nicht zu verzeichnen. Von 45 Sekretariaten, welche hierüber berichten, zählen 44 insgesamt 65 Angestellte, davon 11 je 2 und 5 je 3, die übrigen je einen Angestellten. In Bromberg hat das Sekretariat keinen eigenen Angestellten, sondern hat die Auskunfts-erteilung einen von der General-kommission für die dortige Provinz besoldeten Agita-tionsleiter nebenamtlich übertragen. Außerdem wird in zwei Sekretariaten zeitweilig je eine Hilfskraft

Tabelle V.

Jahr	Arbeiter-versicherung		Arbeits- und Dienstvertrag		Bürgerliches Recht		Strafrecht		Arbeiter-bewegung		Gemeinde- u. Staatsbürger-Recht		Gewerbebesen Privat-versicherung		Sonstiges	
	in Sekretariaten	erteilte Auskünfte	in Sekretariaten	erteilte Auskünfte	in Sekretariaten	erteilte Auskünfte	in Sekretariaten	erteilte Auskünfte	in Sekretariaten	erteilte Auskünfte	in Sekretariaten	erteilte Auskünfte	in Sekretariaten	erteilte Auskünfte	in Sekretariaten	erteilte Auskünfte
1901	28	46 741	28	31 149	27	49 694	27	12 923	20	1319	28	14 169	24	1959	24	13 770
1902	32	56 571	32	32 722	32	57 595	32	14 448	27	6167	31	18 190	30	3191	28	9 043
1903	36	59 786	36	32 937	36	58 974	36	12 824	31	2713	36	20 247	36	3464	31	11 981
1904	48	71 487	48	38 760	48	68 539	48	15 626	39	3360	47	19 971	46	5818	39	10 258

Im Braunkohlenbergbau liegen die Dinge infolgedessen günstiger, als die Zahl der Arbeiter, welche die kurze Arbeitszeit von 8 Stunden genießt, eine weit größere ist. Es betrug die Schichtdauer

für Arbeiter

bis zu 8 Stunden	8 568 = 15,02 %
von 8—9 Stunden	30 984 = 54,32 %
„ 9—10 „	5 137 = 9,— %
„ 10—11 „	6 712 = 11,77 %
„ 11—12 „	5 639 = 9,89 %
	57 040

Verhältnismäßig noch größer ist die Zahl der Arbeiter im Salz-, Erdwachs- und sonstigem Bergbau, für die der Achtstundentag gilt. Die bezüglichen Prozentsätze sind 77,62, 54,45 und 35,72, wobei freilich zu beachten ist, daß die bezeichneten Bergbaue nur eine geringe Zahl von Arbeitern (2547, 2371 und 11 340) beschäftigen. Am rückständigsten ist der Eisensteinbergbau mit seinen 3655 Arbeitern, wo nur 163 bis zu 8 Stunden, 6 Arbeiter 8 bis 9 Stunden, 425 9 bis 10 Stunden, 1359 10 bis 11 Stunden, 1699 11 bis 12 Stunden arbeiten müssen.

Siegmond Raff.

Lohnverhältnisse der Arbeiter und Angestellten im amerikanischen Staatsdienst. Das statistische Amt des Ministeriums für Handel und Arbeit in den Vereinigten Staaten hat eine Publikation herausgegeben, welche die Lohnverhältnisse, die Dienstdauer usw. jener Arbeiter und Angestellten der amerikanischen Regierung behandelt, die in Gemäßheit mit den Zivildienstregeln (Civil Service Regulation) aufgenommen wurden. Militär und Marine, sowie eine große Zahl anderer Bediensteter (meist Landpostmeister und Briefträger, Personal der Schiffswerften etc.) wurden nicht einbezogen. Nach der Art der Dienstleistung sind folgende Gruppen zu unterscheiden.

Zahl der Arbeiter und Angestellten	
Gelehrte und technische Berufe	6 689
Verwaltungsdienst	1 677
Gewerbliche Arbeiter etc.	7 181
Kanzleipersonal	102 481
Untergeordnetes Kanzleipersonal	26 888
Sonstige	5 517

Zusammen 150 383

Von diesen Personen waren 89 747 oder 59,7 Proz. im Postdepartement, 23 053 oder 15,3 Proz. im Schatzamt, 10 799 oder 7,2 Proz. im Kriegsministerium beschäftigt. In allen anderen Zweigen des öffentlichen Dienstes ist die Zahl der Arbeiter und Angestellten

Gehaltsstufen in Dollars	Männer		Frauen	
	Anzahl	Proz.	Anzahl	Proz.
Unter 720	43 714	35,0	6 333	56,3
720—840	12 109	9,9	941	8,4
840—900	8 757	7,1	172	1,5
900—1000	9 525	7,8	1 066	9,5
1000—1200	21 817	17,8	1 094	9,7
1200—1400	12 189	9,9	1 114	9,9
1400—1600	7 257	5,9	400	3,6
1600—1800	2 234	1,8	110	1,0
1800—2000	2 030	1,6	15	0,1
2000—2500	1 751	1,4	—	—
2500 oder mehr	1 426	1,2	2	—
Zusammen	122 809	100,0	11 247	100,0

geringer. Das Ministerium des Handels und der Arbeit beschäftigte 6433 und die Regierungsdruckerei 4027 Personen. Die Angaben beziehen sich auf den Stand vom 1. Juli 1903.

Es ist nicht möglich, hier die Lohnverhältnisse eingehend zu behandeln. Die folgende Tabelle genügt jedoch, um ein Bild von der Abstufung der Löhne nach Lohnklassen zu gewähren, wobei die Bediensteten nach dem Geschlecht gesondert werden. Zu bemerken ist, daß im Nachstehenden die Stückarbeiter ebenso wie jene, deren Lohn nicht genau zu ermitteln war, außer Betracht blieben.

Die Mehrheit der Arbeiter findet man in der niedrigsten Stufe, die Mehrheit der Beamten in den Stufen 1000—1400 Dollars. Von den 13 322 weiblichen Personen, die insgesamt beschäftigt waren, entfielen 7346 auf den Kanzlei- und 5461 auf den Kanzleihilfsdienst. Die Dauer der Anstellung betrug: weniger als 5 Jahre bei 86 225 Personen,
5—9 „ „ 25 128 „
10—29 „ „ 34 640 „
30 und mehr Jahre bei 2 938 „

während sie in 402 Fällen nicht genau ermittelt werden konnte.

Allen Bediensteten der amerikanischen Regierung steht ein jährlicher Erholungsurlaub in der Dauer von 30 Tagen zu, wobei Sonn- und Festtage nicht gezählt werden. Die tägliche Arbeitszeit ist auf acht Stunden beschränkt. Im Vorstehenden sind die Angestellten einzelner Bundesstaaten nicht mitinbegriffen.

Arbeiterbewegung.

Die ungarländischen Gewerkschaften im Jahre 1904.

Sowie in allen anderen Ländern, wo die Industrie noch am Anfange der Entwicklung steht, sind auch in Ungarn viel Hindernisse aufgetaucht, welche die Organisationsbestrebungen der Arbeiter zu beeinflussen trachten. Die Arbeiter Ungarns haben nicht nur einen wirtschaftlichen Kampf gegen ihre Ausbeuter zu führen, sondern sie stehen auch im ewigen Kampfe mit den Behörden, um erstens ihre schon bestehenden Gewerkschaften gegen polizeiliche Übergriffe zu schützen und zweitens um sich überhaupt organisieren zu können. Da es in Ungarn kein Koalitionsgesetz gibt, hängt das Gelingen von Gewerkschaften immer vom Willen der jeweiligen Regierungen ab. Die Regierung Tisza hat es ganz ohne Scham zustande gebracht, daß sie die ihr zur Genehmigung eingereichten Gewerkschaftsstatuten den Industriellen, d. h. jenen Leuten zur Gutachtung übersandte, welche ein besonderes Interesse daran haben, daß die Arbeiter unorganisiert verbleiben sollen. Und es ist kein Zufall, daß gerade die Arbeiter jener Industrien unorganisiert sind, welche das Unglück haben, von Großkapitalisten und einflussreichen Männern ausgebeutet zu werden. Die Statuten des zu gründenden Bergarbeiterverbandes werden einfach deshalb nicht genehmigt, weil es die Grubenbesitzer nicht wollen. Auf Befehl der Großindustriellen hat die ungarische Regierung einen Beschluß gefaßt, in welchem ausgesprochen wird, das Streiks und Aussperrungen als vis major zu betrachten sind. Dieser Beschluß soll zu Verschärfung der auch im Correspondenzblatt im vorigen Jahr veröffentlichten Streiterlasse dienen und soll den Zweck haben, die Lohnkämpfe der Arbeiter ganz unmöglich zu machen. Und wo eine Regierung solche Liebesdienste dem Großkapital erweist, da ist es schwer, auf gewerkschaftlichem Gebiete vorwärts zu kommen.

beschränktem Umfange handelt, so dürften doch solche Verhältnisse auf die Dauer selbst dem Bedürfnis der bloßen Auskunftserteilung kaum genügen. Von den übrigen 13 Sekretariaten, die über mehr als zwei Räume verfügen, sind 9 mit je drei Räumen, 2 mit je 4 Räumen und je eines (München und Nürnberg) mit 5 bzw. 7 Räumen zu verzeichnen.

In den vier Jahren, für welche die Statistik über die Arbeiterssekretariate geführt worden ist, weisen diese eine eminente Entwicklung auf. Wenn man berücksichtigt, daß vor wenigen Jahren sich in den Kreisen der Gewerkschaftler noch wenig Neigung für die Errichtung von Arbeiterssekretariaten zeigte, so daß es an den Orten, an welchen solche Institute gegründet werden sollten, zu lebhaften Diskussionen kam und mehrfach Gewerkschaften aus den Kartellen austraten, wenn die Errichtung des Sekretariats beschlossen war, so liegt aller Grund vor, sich dessen zu freuen, was auch auf diesem Gebiete gewerkschaftlicher Tätigkeit erreicht worden ist. Ein Zweifel über die Nützlichkeit solcher Einrichtungen ist wohl in den Gewerkschaften nicht mehr vorhanden. Den Arbeitern, deren Rechte verletzt sind oder die Anforderungen auf Grund der Arbeiterversicherungs-gesetze zu stellen haben, ist durch die Sekretariate eine unschätzbare Hilfe geboten worden. Der Arbeiterbewegung boten sich in fast allen Orten die Sekretariate als wirksame Stützpunkte, so daß die Vermehrung dieser Einrichtungen nur von Nutzen für die Arbeiterschaft sein kann. Wenn wir trotzdem, wie im Vorjahre, die Mahnung aussprechen, mit der Gründung von Arbeiterssekretariaten vorsichtig zu sein, so geschieht es um dessentwillen, weil oft der Erfolg des Sekretariats in einem Orte zu der Annahme verleitet, es müsse der gleiche Erfolg auch in jedem anderen Orte erzielt werden. Läßt sich ein Sekretariat nicht ohne zu große Belastung der organisierten Arbeiterschaft errichten und erhalten, so ist es für diese besser, es bei den weniger zulänglichen, bestehenden Einrichtungen zu belassen. An Orten, in welchen die Masse der Arbeiter der Organisation noch fern steht, darf man nicht den wenigen Organisierten zu große Lasten auferlegen, um vielleicht den Unorganisierten Vorteile durch Schaffung einer Rechtsauskunftsstelle zu verschaffen. Die Hoffnung, dadurch die Indifferenten zu gewinnen, kann nur zu leicht getäuscht werden. Fehlt die Voraussetzung für Errichtung und Erhaltung eines Sekretariats, so bringt dieses nicht die erwarteten Vorteile für die Organisationen; ist der Boden für eine solche Einrichtung geeignet, so wird sie, wenn sie geschaffen, nach allen Richtungen hin segensbringend wirken. Das dürften auch die anscheinend toten Zahlen der Statistiken deutlich jedem Denkenden zeigen.

E. Legien.

Statistik und Volkswirtschaft.

Löhne und Schichtdauer im österreichischen Bergbau.

Seit einigen Jahren wird den Arbeitsverhältnissen im Bergbau seitens der österreichischen Regierung einige Aufmerksamkeit geschenkt. Eine jüngst vom arbeitsstatistischen Amte veröffentlichte Darstellung der Löhne- und Schichtdauer im Bergbau darf daher, wenngleich sie erst das Jahr 1902 umfaßt, auf erhöhtes Interesse rechnen, auch in Deutschland, wo die Bergarbeiterfrage in den Vordergrund der Sozialpolitik getreten ist. Aus der erwähnten amtlichen Publikation verdient vor allem die Tatsache hervorgehoben zu werden, daß die Zahl der Bergarbeiter gegenüber dem Jahre 1901 zurückgegangen

ist (140 374 gegen 145 624). Demgemäß sank auch der Lohn, auffallenderweise jedoch in stärkerem Maße, als nach dem Abfall an Arbeitern anzunehmen wäre. Der amtliche Bericht erklärt den Ausfall an Lohn mit der geringeren Zahl von Schichten, die verfahren wurden, ohne sich auf die Begründung dieses Umstandes einzulassen. Ob das mit dem 22. Juni 1902 in Kraft getretene Gesetz, welches für die am Kohlenbergbau untertags beschäftigten Arbeiter mit neun Stunden begrenzt, damit im Zusammenhange steht, muß daher dahingestellt bleiben. Der Lohnausfall kommt auch im Schichtverdienst des einzelnen Bergmanns zum Ausdruck, indem derselbe von 2,90 Kronen (1901) auf 2,78 Kronen (1902) zurückgeht. Beschränken wir uns auf die Betrachtung des Steinkohlenbergbaus, der an Zahl der Arbeiter dem gesamten übrigen Bergbau nahezu gleichkommt, so stellen sich die Durchschnittszahlen pro Kopf des Bergmanns wie folgt:

Zahl der verfahrenen Schichten:	
Häuer und Förderer	260
Sonstige erwachsene Grubenarbeiter	278
Erwachsene Tagarbeiter	303
Jungen	260
Weibliche Arbeiter	268
Jahresverdienst: Kronen	
Häuer und Förderer	791,21
Sonstige erwachsene Arbeiter in der Grube	695,56
Erwachsene Tagarbeiter	731,91
Jungen	418,—
Weibliche Arbeiter	291,02
Schichtverdienst: Kronen	
Häuer und Förderer	3,04
Sonstige erwachsene Grubenarbeiter	2,50
Erwachsene Tagarbeiter	2,42
Jungen	1,61
Weibliche Arbeiter	1,08

Zur Beurteilung der Lohnverhältnisse kommt ferner in Betracht, daß vom Werke wirtschaftliche Beihilfen geleistet und Arbeitsmittel ohne Entgelt beigestellt werden. Erstere werden für den Steinkohlenbergbau mit 37,16 Kronen, letztere mit 18,26 Kronen bewertet. Das pro Arbeiter geleistete Krankengeld beträgt 7,66 Kronen. Andererseits ist zu beachten, daß die vom Arbeiter selbst angeschafften Arbeitsmittel gleichfalls zu berücksichtigen sind. Daß der Bericht den Wert derselben im Durchschnitt mit nur 6 Hellern pro Kopf bemißt, fordert zwar eine Erklärung, wie so manches andere, was der offizielle Bericht enthält, er zieht es aber vor, eine solche zu unterlassen und begnügt sich mit der Anführung der Zahlen. An Strafbeträgen entfielen 86 Heller durchschnittlich. Für die Aufsichtsorgane wird der Jahreslohn mit 1357,03 Kronen, der Wert der Naturalgenüsse mit 236,66 Kronen angegeben.

Wesentlich günstiger sind die Lohnverhältnisse im Braunkohlen- und Eisensteinbergbau, ungünstiger sind sie im Salzbergbau (Staatsmonopol), im Erdwachsenbau sowie im übrigen Bergbau.

Von großem Interesse ist die Erhebung über die Arbeitszeit. Im Steinkohlenbergbau betrug die Schichtdauer (einschließlich der Ein- und Ausfahrt sowie der Ruhepausen)

bei Arbeitern	
bis zu 8 Stunden	5 636 = 8,87 %
von 8—9 Stunden	41 913 = 65,94 %
" 9—10 "	4 249 = 6,68 %
" 10—11 "	3 593 = 5,65 %
" 11—12 "	8 177 = 12,86 %
	63 568

	Transport:	161 282,97 Kr.
Rechtsschutz		5 804,57 "
Bildungszwecke		59 017,31 "
Gehalt der Angestellten		38 531,98 "
Wohnungsmiete		48 212,27 "
Agitations- und andere Ausgaben		194 110,83 "
Kranken-, Invaliden- und Witwen-Unterstützungen		199 560,89 "

Zusammen: 706 520,77 Kr.

Verbleibt ein Kassenstand von: 667 057,30 "

Diese Zahlen beweisen, daß trotz aller Schwierigkeiten die Organisationsarbeiten doch vorwärts gehen. Zahlen, wie Deutschland oder Oesterreich kann Ungarn natürlich noch lange nicht aufweisen, denn die Gesamtzahl der ungarischen gewerblichen Arbeiter ist kaum eine halbe Million.

Budapest, 18. April 1905.

S. Jászai.

Kongresse und Generalversammlungen.

Neunte Generalversammlung des Centralverbandes der Schiffszimmerer

Rathenow, 14. bis 16. Mai.

Anwesend sind 28 Delegierte, 3 Vertreter des Centralvorstandes und 1 Vertreter der Kontrollkommission. Der Geschäftsbericht des Vorstandes liegt gedruckt vor. Die allgemeine Geschäftslage für die Jahre 1903/04 wird als eine schlechte bezeichnet. Die Ursache ist in der ungeheuren Ueberproduktion an Schiffsraum zu suchen, viele Fahrzeuge werden im Auslande hergestellt. Andererseits wird die Arbeitslosigkeit unter den Berufskollegen, die während der letzten Periode ziemlich groß war, wesentlich gefördert durch schrankenlose Lehrlingszüchtereien, der sich fiskalische und private Werke befleißigen. Streiks wurden geführt in Breslau, Stettin, Caputh, Neusalz, Böhitz und Lehnin, die alle zugunsten der Arbeiter verliefen. Der Erfolg äußert sich in einer Lohnerhöhung bis zu 3 Pf. pro Stunde. In einigen Orten wurden die Kollegen ausgesperrt, weil sie es ablehnten, zu niedrigerem Lohn zu arbeiten. Auf dem Wege der Verhandlung wurden ferner noch Verbesserungen durchgeführt bezüglich des Lohnes und der Arbeitszeit in Rathenow, Brandenburg und Magdeburg. In sieben Orten sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen tariflich geregelt. Trotz der ungünstigen Konjunktur ist die Zahl der Mitglieder von 2057 auf 2468 gestiegen. Neue Zahlstellen wurden gegründet in 10 Orten, 4 Zahlstellen haben sich aufgelöst. Der Bericht erwähnt ferner die Verhandlungen mit dem Werftarbeiter-Verband bezüglich Regelung der Grenzstreitigkeiten; das Ergebnis der Verhandlungen ist bereits früher im „Correspondenzblatt“ veröffentlicht. Ueber die Einführung der Arbeitslosenunterstützung wurde eine Abstimmung vorgenommen; von 2085 Mitgliedern beteiligten sich daran 1659, dafür stimmten 909, dagegen 750 Mitglieder. Nach den Bestimmungen der letzten Generalversammlung ist jedoch eine Zweidrittelmajorität für die Einführung erforderlich. Da diese nicht erzielt wurde, gilt die Unterstützung als abgelehnt. Eine Anzahl Anträge, welche hierzu der Generalversammlung vorliegen, verlangen von neuem die Einführung der Arbeitslosenunterstützung.

Die Kassenverhältnisse haben sich in der verflossenen Periode wesentlich gebessert; die Einnahmen betragen 75 352,85 Mk. einschließlich eines Kassenbestandes von 28 696,57 Mk., die Ausgaben be-

laufen sich auf 26 641,40 Mk., der verbleibende Kassenbestand beträgt 48 711,45 Mk.

Wesentliche Einwendungen gegen die Tätigkeit des Verbandsvorstandes werden in der Debatte über den Bericht des Vorstandes nicht gemacht. Zur Beseitigung einer Differenz, die entstanden ist zwischen dem Centralvorstand und der Zahlstelle Wilhelms-haven wird eine dreigliederige Kommission eingesetzt. Nach Erledigung ihrer Arbeiten schlägt die Kommission der Generalversammlung folgende Resolution vor:

„Nach näherer Prüfung der Angelegenheit hat sich ergeben, daß der Centralvorstand nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet war, den in Frage stehenden Kollegen seines Amtes zu entheben, da sich derselbe bezüglich der Agitation weder mit dem Centralvorstand verständigte, noch seinen Anweisungen Folge leistete.“

Die Debatte über Lohnbewegungen und Streiks erschöpft sich in der Aussprache über die stattgefundenen Aussperrungen und Streiks. Vom Centralvorstand wird erklärt, daß er bezüglich der Streikunterstützung über die Bestimmung des Statuts hinausgegangen ist; es war dies notwendig, weil die Konkurrenzorganisationen bei Arbeitseinstellungen vom ersten Tage ab Unterstützung zahlten. Es wird hierzu folgender Beschluß gefaßt: Genehmigte Streiks werden von der Hauptkasse des Verbandes vom vierten Tage ab unterstützt, doch kann in dringenden Fällen eine Ausnahme gemacht werden.

Eine längere Diskussion entspinnt sich über den Punkt Agitation. Allseitig wird betont, daß in dieser Beziehung mehr geschehen müsse als bisher. Es wird beschlossen, den Verband in Bezirke einzuteilen und für jeden Bezirk einen Bezirksleiter zu ernennen. Die Wahl derselben erfolgt, soweit es möglich ist, von der Generalversammlung, im übrigen hat der Centralvorstand dieselben zu bestimmen. Dem Centralvorstand steht das Recht zu, solche Bezirksleiter ihres Postens zu entheben, welche die ihnen übertragenen Funktionen nicht gewissenhaft ausüben.

Im Anschluß hieran wird über die Einführung der Arbeitslosenunterstützung verhandelt. Der Referent weist darauf hin, daß alle anderen gewerkschaftlichen Organisationen, welche zum Schiffsbau in Beziehung stehen, Arbeitslosenunterstützung bereits eingeführt haben; schon deshalb sei es für den Verband der Schiffszimmerer geboten, das Gleiche zu tun. Andererseits müsse eine größere Festigkeit der Organisation herbeigeführt werden, um den wirtschaftlichen Kampf mit mehr Nachdruck führen zu können. Die Möglichkeit der Durchführung sei vorhanden, wenn der Beitrag um 15 bis 20 Pf. erhöht werde, wie sich aus den vom Vorstand angestellten Ermittlungen und Berechnungen ergebe. Alle Diskussionsredner sprechen sich für Einführung der Arbeitslosenunterstützung aus, nur gehen die Meinungen über die Abstimmung auseinander. Man einigt sich schließlich dahin, die Einführung der Arbeitslosenunterstützung einer Abstimmung zu unterbreiten. Sie gilt als beschlossen, wenn die absolute Mehrheit sich dafür erklärt. Für den Fall der Annahme der Arbeitslosenunterstützung wird dieselbe nach folgender Bestimmung durchgeführt:

Es wird Arbeitslosen-, Reise- oder Kranken-Unterstützung gewährt bei 15 Pf. wöchentlichem Beitragserhöhung nach Ablauf der ersten Woche der Arbeitslosigkeit oder Krankheit im Betrage von 1,10 Mk. pro Tag und zwar nach:

52	Beitragswochen auf die Dauer von 40 Tagen	
104	" " " " " "	70 "
156	" " " " " "	100 "

Mitglieder- u. Kassenstand der ungarländ. Gewerkschaften.

Organisationen	Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1904	Einnahme im Jahre 1904 (inkl. Kassenbestand 1903)	Ausbezahlte Unterstützungen 1904		Gesamt-Ausgabe 1904	Kassenbestand im Jahre 1904
			Arbeitslosen	Reise		
		Kr.	Kr.	Kr.	Kr.	Kr.
1. Landes-Organisationen.						
Bauarbeiter	15202	92624	—	150	25701	66923
Buchbinder	1485	12903	2480	801	6968	5935
Buchdrucker (S.)	5392	47202	9666	—	37736	9465
Buchdrucker (U.)	—	712108	49756	26830	309136	402972
Eisen-, Metallarb.	9963	162069	32573	4298	119986	42082
Eisen-, Metallarb.	996	24206	2797	500	13564	10642
Graph. Hilfsarb.	381	8104	544	40	2467	5547
Graph. „Zentralverein“	383	55686	3708	1008	15463	40223
Handelsgehülfn.	344	7177	116	130	7022	155
Handschuhmacher	118	1005	300	117	922	82
Holzarbeiter	5208	33631	2473	601	17518	16112
Hutmacher	212	26944	4934	379	8400	18543
Maler, Anstreicher	775	6923	—	50	5094	1829
Riemer, Sattler	218	4108	509	57	1747	2361
Schneider	2415	47905	2373	570	37099	10805
Schuhmacher	2282	25000	1175	60	20599	4401
Steinmetzen	1253	7647	—	641	4281	3365
Zimmerer	1030	11838	—	—	8718	3120
2. Lokal-Organisationen.						
in Budapest:						
Barbiere	562	1885	—	—	1885	—
Bildhauer	322	11894	5911	428	9688	2205
Damen	—	—	—	—	—	—
Konfektionäre	120	4385	—	—	4354	30
Goldarbeiter	268	8353	702	283	3069	5283
Keramische Arb.	40	1463	48	17	1032	431
Kaffeelocher	520	11916	242	—	10433	1482
Kürschner	91	1862	101	20	623	739
Lafführer	42	6126	461	—	6126	—
Modellstecher	246	4899	1550	132	4004	895
Mühlensarbeiter	78	3611	96	—	1813	1798
Pfamentier	79	1488	60	30	922	566
Pfeffermacher	36	200	70	—	146	54
Rastrierer	80	730	53	10	355	374
Seifenfieder	30	617	209	—	246	370
Schuhoberteilarb.	496	10183	952	1	7732	2451
Schneider (Kleinstmeister)	192	370	—	—	80	290
Weißwarenpüger	190	1183	8	4	1038	145
Bergarbeiter in Baranya-Eszabolcs	75	1320	16	11	943	376
Zimmerer in Debreczen	150	1234	—	—	564	669
Zimmerer und Maurer in Nagybárad	920	6070	—	—	4922	1147
Lebendarbeiter in Ecs	178	1111	21	53	828	383
Zimmerer in Egerfestehérbar	152	720	—	—	400	320
Zimmerer in Szatmár	186	1649	20	—	441	1208
Textilarbeiter in Ujpest	125	555	—	3	234	320
Gerber in Ujpest	118	190	—	—	181	8
Ung. Fachverein in Zombor	71	1464	20	100	792	672
Ung. Fachverein in Szombolya	145	1589	—	5	1230	358
Gesamt	53169	1373578	123946	37336	706520	667057

1) G. = Gewerkschaft. 2) U. = Unterstützungsstufe.

Zu dieser Tabelle bemerken wir anschließend, daß uns eine vollständige Wiedergabe der uns übermittelten Zifferreihen aus Raummangel unmöglich wurde. Wir verweisen daher hinsichtlich der Mitgliederziffern der Gewerkschaften im Jahre 1903 auf die im Vorjahr veröffentlichte Statistik (Bergl. Corr.-Bl. 1904 S. 736) und teilen ferner mit, daß die in der vorstehenden Tabelle erwähnten Landesorganisationen folgende Sektionen umfassen: Bauarbeiter 108, Buchbinder 14, Buchdrucker 49, Eisen- und Metallarbeiter 73, Handlungsgehülfn 9, Handschuhmacher 2, Holzarbeiter 53, Hutmacher 2, Maler, Anstreicher 21, Schneider 59, Schuhmacher 50, Steinmetzen 14, Zimmerer 5.

Trotzdem haben die Gewerkschaften Ungarns auch vom Jahre 1904 schöne Erfolge zu verzeichnen. Sie haben sich nicht nur an Mitgliederzahl, sondern auch materiell gestärkt. Die Ansichten, daß Gewerkschaften nur dann lebensfähig sind, wenn sie zentralisiert sind und ihren Mitgliedern genügende Unterstützung bieten, hat auch hierzulande festen Fuß gefaßt. Wieder haben sich eine Anzahl Lokalorganisationen den Zentralverbänden angeschlossen, oder selbständig zentralisiert. Dem Bunde des ungarländischen Gewerkschaftsrates gehören 17 Landesverbände mit 462 Sektionen und 27 Lokalvereinen an. Im Jahre 1904 haben die Holzarbeiter, Riemer, Anstreicher und Handelsangestellten Landesverbände gegründet. Hingegen harren die Bergarbeiter, Eisenbahnangestellten, Schiffsarbeiter, Textilarbeiter und Lederarbeiter schon seit Monaten auf die Genehmigung ihrer Landesverbands-Statuten.

Laut den letzten Erhebungen des Gewerkschaftsrates haben die Gewerkschaften Ungarns im Jahre 1904 12 031 neue Mitglieder gewonnen. Das rapide Wachsen der Mitgliederzahl zeigt folgende Tabelle:

	Mitgliederstand	Prozent der industr. Arbeiter
1. Januar 1902	9 999	2,30
1. " 1903	15 270	3,65
1. " 1904	41 138	9,84
30. Juni 1904	52 410	12,53
1. Januar 1905	53 169	12,72

Es scheint sonderbar, daß in Budapest die Zahl der organisierten Arbeiter größer ist, als in der ganzen ungarischen Provinz. Laut den letzten Erhebungen waren am 31. Dezember 1904 in Budapest 28 057 = 30,04 Proz. der gewerblichen Arbeiter und in der Provinz 25 112 = 7,70 Proz. organisiert. Der große Unterschied liegt in den ungarischen Verhältnissen. Die Industrie konzentriert sich zum größten Teil in der Hauptstadt, während in den Provinzstädten noch immer das Kleingewerbe vorherrschend ist. Sonderbar scheint es auch, daß die Organisationen der Buchdrucker und graphischen Arbeiter in Unterstützungsvereine und Gewerkschaften sich teilen. Die Ursache dessen liegt in den elenden rechtlichen Verhältnissen Ungarns. Die Buchdrucker, Steindrucker und Lithographen waren gezwungen, um ihren Fortbildungszwecken entsprechen zu können, und ihre Klassen von behördlichen Verfolgungen zu schützen, nebst ihren alten bewährten Vereinen noch Gewerkschaften zu gründen. Eine Folge davon ist, die Zersplitterung in der Administration und in den Kräften.

Da nun die Buchdrucker zum großen Teile Mitglieder beider Vereinigungen sind, weist unsere Tabelle nur den Vermögensstand, die ausbezahlten Arbeitslosen- und Reiseunterstützungen und nicht den Mitgliederstand des genannten Unterstützungsvereins aus. Im Verhältnis zur Mitgliederzahl sind natürlich auch die Einnahmen und ausbezahlten Unterstützungen gewachsen. Im Jahre 1903 hatten die ungarländischen Gewerkschaften eine Einnahme von 278 880,41 Kronen, im Jahre 1904 846 820,32 Kronen. Hier von hatte der Buchdrucker-Unterstützungsverein allein eine Einnahme von 402 972,09 Kronen.

Den Kassenstand und die im Jahre 1904 ausbezahlten Unterstützungen zeigt folgende Tabelle:

Kassenstand am 31. Dezemb. 1903	526 757,75 Kr.
Einnahmen im Jahre 1904	846 820,32 "
Zusammen:	1 373 578,07 "
Ausgaben im Jahre 1904:	
Arbeitslosen-Unterstützung	123 046,73 Kr.
Reise-Unterstützung	37 336,24 "
Transport:	161 282,97 Kr.

wie sie im Gesetzesentwurf vom Jahre 1900 in Aussicht genommen waren. Es steht den Kantonen frei, unter Berücksichtigung der bestehenden Krankenkassen die Bundesmittel, sei es für die Krankengeldversicherung, sei es für die unentgeltliche Arzney, oder auch für beides zugleich zu verwenden." 2. Der leitende Ausschuss beziehungsweise der Bundesvorstand wird beauftragt, sich mit der Centralkommission der schweizerischen Krankenkassen in Verbindung zu setzen, um gemeinsam im Spätkommer die Verfassungsinitiative an die Hand zu nehmen. 3. Der aufzustellende Initiativvorschlag muß so gefaßt werden, daß er bei Annahme durch das Volk und die Stände sofort in Kraft treten kann und nicht erst eines neuen Bundesgesetzes zur Ausführung bedarf. 4. Der Arbeitertag erklärt prinzipiell seine Zustimmung zu dem Vorschlage des Referenten: An die Stelle des bisherigen Art. 34 bis der Bundesverfassung tritt nachfolgender Artikel: „Der Bund richtet an die Kantone für den Zweck der Kranken- und Invalidenversicherung und der Krankenpflege Subventionen aus im Verhältnis von 2500 Fr. auf 1000 Einwohner. Kantone, welche Anspruch auf den vollen Betrag dieser Subvention machen, haben nachzuweisen, daß sie durch Staat, Gemeinden, Korporationen und die Versicherten selbst mindestens einen gleichen Betrag für die genannten Zwecke aufwenden. Sollten einzelne Kantone weniger verwenden, so erhalten sie bloß einen ihren Leistungen entsprechenden Beitrag. Es steht den Kantonen frei, die vom Bunde erhaltenen Subventionen entweder für Unterstützung der bestehenden und noch zu gründenden Krankenkassen oder für unentgeltliche Arzney zu verwenden. Nur solche Krankenkassen haben Anspruch auf Subvention, die entweder einem die ganze Schweiz umfassenden Freizügigkeitsverband angehören oder ihren den Versicherungskreis verlassenden Mitgliedern die Unterstützung im ganzen Gebiet der Schweiz gewähren. Die unentgeltliche Arzney muß allen Einwohnern, deren Einkommen einen durch die Kantone zu bestimmenden Betrag nicht übersteigt, zugute kommen. Die Kantone sind verpflichtet, über die Verwendung der Bundessubvention genaueste Rechenschaft abzulegen und die subventionierten Krankenkassen zu überwachen. Der Bund wird auf dem Wege der Gesetzgebung die Unfallversicherung einrichten.“

Darüber gab es recht lebhaft Debatten, in denen unter anderem auch der Standpunkt vertreten wurde, angesichts der Beschäftigung des Bundesrates mit der Materie von der Aufstellung eines Initiativbegehrens ganz abzusehen und damit wenigstens zuzuwarten bis Ende dieses Jahres, da in Aussicht steht, daß der Bundesrat der Dezembersession der Bundesversammlung eine bezügliche Vorlage unterbreiten wird. Es sollte auch nicht ein bloßes Subventionsgesetz, sondern eine richtige Krankenversicherung geschaffen werden. Greulich betonte besonders die Notwendigkeit der unentgeltlichen Krankenpflege, die beispielsweise in Württemberg für die landwirtschaftlichen Arbeiter bereits eingeführt ist und sich gut bewährt hat. Was in Deutschland möglich ist, wird auch in der Schweiz möglich sein. Nachdem noch von den weiblichen Delegierten die Aufnahme der Wöchnerinnenunterstützung gefordert worden, wofür sich der Arbeitertag einstimmig erklärte, wurde beschlossen, dem Vorstand des Arbeiterbundes die Kompetenz zu erteilen, mit dem Centralcomité der schweizerischen Krankenkassen ein Initiativbegehren aufzustellen, sofern von Seiten des Bundesrates nicht baldigst eine den Wünschen der Arbeiterschaft entsprechende Vorlage eingebracht wird.

Hierauf wurde nach einem Referat des katholischen Professors Dr. Beda-Freiburg über die Bundesunterstützung beschlossen, neuerdings die Erhöhung derselben von 25000 auf 30000 Fr. zu fordern, um weiter einen Abjunkten italienischer Zunge zur gewerkschaftlichen Organisation der italienischen Arbeiter in der Schweiz anstellen zu können.

Als Arbeitersekretär wurde Greulich einstimmig wiedergewählt. In einer kurzen Rede zeigte er, wie in den 40 Jahren der schweizeri-

sehen Arbeiterbewegung die Arbeiterschaft in jeder Beziehung fortgeschritten ist und keine Klasse eine solche eminente Entwicklung durchgemacht, eine solche Auf-erstehung erlebt hat, wie die Arbeiterklasse. Vor 40 Jahren Leichtsin, Stumpfheit, Gleichgültigkeit, heute Klassenbewußtsein, Freude am Kampf und eine Macht, die auch von den anderen Klassen respektiert werden muß. Mit dem Gelöbniß, der alte zu bleiben und in bisherigem Geiste weiterzuarbeiten, schloß Greulich unter dem Beifall der Versammlung seine Rede. Hierauf referierte Nationalrat Dr. Studer-Winterthur über die Revision des Fabrikgesetzes, wofür er in Form einer Resolution ein umfangreiches Revisionsprogramm vorlegte und das er in seinem Referat beleuchtete und begründete. Nach einer Reihe von Erwägungen fordert sie die Revision der Bundesverfassung zwecks Schaffung eines allgemeinen Gewerbegesetzes, den Erlass eines Gesetzes über die Hausindustrie und bis dahin gründliche praktische Untersuchungen durch die Organe des Arbeiterbundes (Arbeitersekretariat) über die Bedeutung, den Umfang und die Verhältnisse der Hausindustrie. Für die Revision des Fabrikgesetzes wird gefordert: Erweiterung seines Geltungsgebietes auf alle Betriebe ohne Rücksicht auf die Zahl der beschäftigten Personen, welche Motoren verwenden, oder weibliche Personen oder Jugendliche unter 18 Jahren beschäftigten, oder gesundheitschädlich sind, oder Gefahren für Leib und Leben der Arbeiter bieten oder den unverkennbaren Charakter von Fabriken aufweisen; ferner auf alle Betriebe mit mehr als fünf Arbeitern, auf alle mit den Betrieben in Verbindung stehenden Wohlfahrts-einrichtungen, auf alle industriellen Armen-, Erziehungs-, Lehr-, Besserungs- und Strafanstalten. Von den zahlreichen weiteren Forderungen seien nur die wichtigsten erwähnt: wöchentliche direkte Lohnzahlung innerhalb der Arbeitszeit und schriftliche Berechnung des Lohnes für den Arbeiter, erheblicherer Verzugszins für verspätete Lohnzahlung, Abschaffung der Bußen und Lohnabzüge sowie der Lohnkautionen, Zehnstundentag, freier Sonnabendsnachmittag, Beschränkung der Ueberzeitarbeit und Ausschluß der Arbeiterinnen und Jugendlichen von derselben, erheblichen Lohnzuschlag für Ueberzeit-, Nacht- und Sonntagsarbeit, Verbot der Wittgabe von Arbeit nach Hause, Gewährung eines freien Wochentages für jede Sonntagsarbeit, drei Achtschichtschichten in ununterbrochenen Betrieben, Ausschluß der Jugendlichen von der Nacharbeit, Ausschluß der Frauen von besonders gefährlichen oder für sie ungeeigneten Arbeiten, Verlängerung der Mittagspause für verheiratete Arbeiterinnen, zweckentsprechender Schutz der Wöchnerinnen, strenge Aufnahmebestimmungen für Kinder und Jugendliche, kürzere Arbeitszeit für diese als für die Erwachsenen, Erweiterung der Kompetenzen der Fabrikinspektoren, Anstellung besonderer technisch und hygienisch sachkundiger, sowie weiblicher Beamten der Fabrikinspektion, Verschärfung der jetzigen Strafbestimmungen.

Eine vom Gewerkschaftsbunde unverzüglich einzuberufende Kommission soll die Forderungen und Wünsche der Arbeiter im einzelnen nachberaten und feststellen. Ferner soll der Arbeitertag die Forderungen des Gewerkschaftsbundes nach Einlegung einer aus Vertretern der Arbeiter und Unternehmer zu gleichen Teilen bestehenden Expertenkommision durch den Bundesrat unterstützen und für die Revision selbst unter der Arbeiterschaft eine rege und eifrige Agitation entfalten werden, um durch Geschlossenheit und Begeisterung die Hindernisse für einen zeitgemäßen Ausbau des Fabrikgesetzes zu überwinden.

208	Beitragswochen auf die Dauer von 130 Tagen
260	" " " " " 160 "
312	" " " " " 190 "
364	" " " " " 220 "
416	" " " " " 250 "
468	" " " " " 280 "
520	" " " " " 310 "

Jedes Mitglied kann mit Ausnahme des ersten Jahres, wo 40 Unterstützungstage vorgesehen sind, 30 Tage im Jahre entweder Arbeitslosen-, oder Reise- oder Kranken-Unterstützung beziehen. Wer dieselbe nicht bezieht, dem summieren diese 30 Tage alljährlich bis zur Pauschale von 310 Tagen.

Wer im 10. Jahre seiner Mitgliedschaft die ihm gebührenden 310 Tage Unterstützung bezieht, einerlei, ob als Arbeitsloser oder Kranker, hat im 11. Jahre wieder Anspruch auf 40 Tage Arbeitslosen- oder Kranken-Unterstützung.

Bezüglich der **Maifeier** will ein Antrag den Delegierten zum Gewerkschaftskongreß beauftragen, dahin zu wirken, daß die Maifeier auf den Sonntag verlegt wird. Begründet wird derselbe damit, daß die Arbeitsruhe am 1. Mai in größerem Umfange nicht durchgeführt werden könne und dadurch wesentlich an Bedeutung verliere. Dem wird zwar im allgemeinen zugestimmt, doch will man sich nicht in Gegensatz zu den Beschlüssen des internationalen Kongresses setzen, worauf der letztere akzeptiert wird. Unterstützung wird den Kollegen, welche infolge Feierns am 1. Mai ausgesperrt werden, aus der Hauptkasse nicht gezahlt.

Beim Punkt **Arbeiterschutz** wird allseitig Klage geführt, daß so wenig Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Arbeiter bei Ausübung ihres Berufs genommen wird. Arbeiterschutzbestimmungen sind zwar vorhanden, und wenn dieselben auch nicht ausreichend sind, so wäre es doch um vieles besser, wenn sie richtig durchgeführt würden. Eine Beseitigung dieser unwürdigen Zustände könne nur herbeigeführt werden, wenn die auf den Werften beschäftigten Arbeiter selbst Hand ans Werk legen. Im Herbst dieses Jahres findet in Berlin ein Kongreß statt, der sich mit dieser Materie beschäftigen soll. Es wird beschlossen, drei Vertreter zu diesem Kongreß zu entsenden. Gewählt werden die Kollegen Müller, Urban und Deichsel.

Der bisherige Vorstand wird einstimmig wiedergewählt und das Gehalt des ersten Vorsitzenden von 1800 Mk. auf 2000 Mk. erhöht. Nach Erledigung einiger geschäftlichen Angelegenheiten sind die Arbeiten der Generalversammlung erledigt.

Schweizerischer Arbeitertag.

Der große Schweizerische Arbeiterbund, der unterschiedslos die Gewerkschaften aller Richtungen, die politischen Arbeiterorganisationen einschließlich der konfessionellen und die Krankenkassen aller Art, auch die Betriebskrankenkassen umfaßt, und der die organisatorische Grundlage des Schweizerischen Arbeiterssekretariats bildet, hält regelmäßig alle drei Jahre unter dem Namen „Schweizerischer Arbeitertag“ seine Delegiertenversammlung ab, die diesmal am Ostermontag in Olten stattfand. Es hatten sich dazu aus allen Teilen des Landes 444 Delegierte eingefunden, darunter zirka 16 weibliche von den sozialdemokratischen und katholischen Arbeiterinnenvereinen; vertreten waren 321 Organisationen mit 209 400 Mitgliedern, wovon die meisten freilich mehrfach gezählt sind, so daß die effektive Zahl der in Betracht kommenden Personen erheblich kleiner ist.

Der Arbeitertag wurde in der geräumigen und schönen städtischen Konzerthalle abgehalten und vom Stadtpräsidenten Dietschi mit freundlichen Worten namens der Stadt begrüßt. Das Schweizerische Industrieparlament in Bern hatte seine Sekretäre Dr.

Ryser und Dr. Gutknecht als Vertreter gesandt, das internationale sozialistische Bureau in Brüssel schickte ein Glückwunschschreiben.

Der Präsident des Arbeiterbundes, Genosse **Oberrichter Lang-Zürich**, eröffnete den Arbeitertag mit einer längeren Ansprache, in der er namentlich hervorhob, daß die beiden Hauptgeschäfte dieser Versammlung, die Krankenversicherung und die Revision des Fabrikgesetzes, den vor 15 Jahren im gleichen Saale abgehaltenen Arbeitertag ebenfalls schon beschäftigten, ein Beweis dafür, wie langsam die sozialpolitische Gesetzgebung marschiert. Aber die Arbeiterchaft selbst ist während dieses Zeitraums nicht auch stillgestanden, sondern im Gegenteil bedeutend vorwärts geschritten, so daß sie heute auch politisch eine ganz andere Macht präsentiert als im Jahre 1890. Die Erkenntnis ihrer Klassenlage hat sich in breiten Arbeitermassen Bahn gebrochen und die Arbeiter zu energischer Tätigkeit gedrängt. Allerdings ist diese Erkenntnis noch nicht allgemein in unseren Reihen vorhanden, aber sie schreitet vorwärts, dank vor allem der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse. Und so ist denn auch die Organisation der Arbeiter gewachsen und hat bedeutende Erfolge errungen, so z. B. die Verkürzung der Arbeitszeit, die heute in mehr als der Hälfte aller Betriebe kürzer als elf Stunden ist, wie sie im Fabrikgesetz vorgesehen. Durch diese Arbeit der Organisation wird natürlich auch die Gesetzgebung beeinflusst, deren Aufgabe nicht zum mindesten die ist, diese Erfolge zu sichern und auch jenen Arbeiterschichten zugänglich zu machen, die noch zu schwach sind, sie aus eigener Kraft zu erringen. Mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die beiden großen Fragen, die heute zur Verhandlung kommen, einen guten Schritt ihrer Lösung näher gebracht werden, schloß der Vorsitzende seine mit lebhaftem Beifall aufgenommene Eröffnungsrede.

Sodann referierte der Pfarrer **Dr. Heer** Betschwanden (Kanton Glarus) über die **Krankenversicherung**. Er erinnerte daran, daß seinerzeit der Artikel der Bundesverfassung betreffend die Kranken- und Unfallversicherung in der Volksabstimmung mit großer Mehrheit angenommen, die Versicherungs-gesetze aber dann verworfen wurden, weil sie zu kompliziert und zu bürokratisch waren. Die Versicherung selbst will das Volk, aber sie muß annehmbar gestaltet werden. Ihre endliche Schaffung erscheint als eine Ehrenpflicht der Demokratie, nachdem sie in monarchischen Ländern erfolgte und z. B. der Graf **Wilow** in seinen Auseinandersetzungen mit **Bebel** im Deutschen Reichstage die Demokratie förmlich für unfähig erklärte, die Versicherung zu schaffen, ein Vorwurf, der unberechtigt ist, der aber bald durch die Tat zurückgewiesen werden muß. Der Referent faßte seine Ausführungen in folgende Resolution zusammen:

„In Erwägung, a) daß das Schweizervolk durch seinen Entscheid vom 20. Mai 1900 nicht den Versicherungsgeanken selbst, sondern nur die ihm mißliebige Form, in die er gekleidet wurde, verworfen hat; b) daß es hoch an der Zeit ist, daß die Versicherungsfrage endlich ihre Lösung finde; c) daß die Millionen, welche die neuen Bälle eintragen werden, in erster Linie für eine große soziale Aufgabe ihre Verwendung finden und den breitesten Volksschichten, welche diese Bälle zu bezahlen haben, auch wieder zugute kommen sollen; d) daß die Delegiertenversammlung der Schweizerischen Krankenkassen vom 30. November 1902 den richtigen Weg zur Lösung der Versicherungsfrage gewiesen hat, der Bundesrat aber augenscheinlich zögert, diesen Weg zu betreten; beschließt der Schweizerische Arbeitertag von Olten: 1. Zustimmung zum Beschlusse der Delegiertenversammlung der Schweizerischen Krankenkassen vom 30. November 1902 in Olten: „Der Bund richtet den Kantonen für die Krankenversicherung soweit möglich Beträge in gleicher Höhe aus,